



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Im neunten Monat

Geburt ohne Komplikationen

Eine verwirrende oder gewagte Überschrift ist sicher der erste Gedanke des unbefangenen Lesers. Aber sie trifft zu, denn ein „freudiges Ereignis“ sollte angezeigt werden.

Unsere Heimatzeitschrift „Das Tor“ erscheint zum neunten Mal im 50. Jahrgang in ihrer neuen Form. Sie, sehr verehrter Leser und Heimatfreund, haben sich wahrscheinlich schon so an das neue äußere Erscheinungsbild gewöhnt, daß unser Hinweis vielleicht überflüssig ist.

Es hat sich gelohnt, diesen Weg einzuschlagen, den wir im Herbst 1983 geebnet haben.

Unser Ziel war zunächst, den Heimatverein von hohen Kosten zu befreien, die nach altem Vertragsrecht zu tragen waren. Die neuen Bedingungen haben es ermöglicht. Darüber hinaus ist es aber uns, dem Herausgeber und dem Vertragsverlag Triltsch mit Hilfe vieler alter und neuer Inserenten und Leser gelungen, das schlechte Abschneiden der Vorjahre in das Gegenteil umzukehren.

Unser Heimatverein erhält jetzt in regelmäßigen Abständen Spendenbeträge des Verlages, die wir wiederum im Sinne unserer Satzungen verwenden wollen bzw. zur Deckung des redaktionellen Aufwands einsetzen. Die nächste Jahreshauptversammlung wird darüber Auskunft geben.

Herausgeber und Verlag sind mit der bisherigen Entwicklung zufrieden. 384 Seiten Umfang hatten die neun Hefte. Hinzu kamen noch einmal 36 Seiten für den Umschlag; 92 Seiten mehr als im Vorjahr, vor allem aber – und das ist uns sehr wichtig – umfangreichere redaktionelle Berichterstattung. Ein ausgeklügeltes System regelt das Verhältnis Text- zu Anzeigenseiten

und gibt somit den beiden Partnern Sicherheit bei der Festlegung der Umfänge.

Zwischenzeitlich hat unsere Zeitschrift auch eine steigende Auflage zu verzeichnen; nicht zuletzt deshalb, weil wir uns entschlossen haben, „Das Tor“ auch im öffentlichen Verkauf und Abonnement anzubieten, um unser Gedankengut und Vereinsleben weiten Kreisen unserer Heimatstadt vorzustellen. So können wir jetzt auf eine verbreitete Auflage von nahezu 5000 Exemplaren monatlich verweisen.

Verschiedene Schwerpunktausgaben, wie z.B. die hier vorliegende, sollen interessante „Tor“-Themen aufgreifen und mit Hilfe namhafter Autoren Informationen, Meinungen und Sachkenntnisse vermitteln.

Bei allen Erfolgen sollten wir nicht zu sehr in Euphorie verfallen; dazu besteht kein Anlaß. Wir haben noch eine lange Wegstrecke vor uns. Rückschläge werden nicht ausbleiben.

Auch einige kritische Anmerkungen sind aufzuzeigen. Insbesondere ältere Heimatfreunde, deren Augenlicht nicht mehr ausreicht, führen Klage über den zu kleinen Schriftgrad, den wir eingeführt haben. Dieser Einschnitt war notwendig, um das redaktionelle Angebot zu vergrößern. Die große Schrift der Vorjahre läßt sich zwar besser lesen, sie nimmt aber auch pro Seite ein Drittel mehr Raum in Anspruch. Letztere Erkenntnis ist nicht neu. Sie wird von zahlreichen anderen Publikationen ebenfalls gehandhabt. Eine Lösung beschert uns die elektronische Modifizierung mit Hilfe moderner Satzanlagen. Sie ermöglicht eine Vergrößerung der Schrift ohne Verlust von Buchstaben und Zeilen. Dieser Absatz ist übrigens in der größeren Schrift abgesetzt worden, die wir ab Januar 1985 einsetzen können.

Energisch müssen wir einzelnen Ansichten entgegenzutreten, die glauben, Information und Meinung wäre auch unter weniger wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu publizieren. Von dieser irrigen Auffassung kann so mancher Herausgeber oder Verleger ein trauriges Lied singen.

Dieser Beitrag muß mit einem herzlichen Dank an die zahlreichen Inserenten und neuen Leser abgeschlossen werden. Die Bedeutung unserer Heimatzeitschrift „Das Tor“, die Arbeit unserer Redaktion und die des Verlages gelangt so zu angemessener Anerkennung.

Kurt Riebschläger

DAS TOR

Inhalt

<i>Kurt Rietschläger</i>	
Im neunten Monat	
„Das Tor“ in neuer Form	1
<i>Hannibal</i>	
Citadellstraße	2
<i>Willi Aengevöl</i>	
Immobilien - haben wir noch Raum?	4
<i>Boho Mayweg</i>	
Aufgaben und Ziele der Liegenschaft	8
<i>Prof. Dr. Hans-Günter Rößler</i>	
Flächennutzungsplan - Leitplan für	
die Stadtentwicklung	14
<i>Helge Hans Burghardt</i>	
Stadt im Wandel	18
<i>Andreas Dahmen</i>	
Kostengünstiges Bauen -	
kostengünstige Mieten	22
<i>Dr. Paul Wieandt</i>	
Baufücken schließen	24
In Memoriam Prof. Dr. Anton Kiesselbach	26
Die Verfassung des Landes NRW	28
„Ongers“ auf Landtagsvisite	32
Der „Jerige“ mit Hans Müller-Schlösser	34
Franz Hungs - 90 Jahre jung geblieben	36
<i>Dr. Wulfrard Hisebeth</i>	
Wirtschaftsbeziehungen Düsseldorf -	
Kreis Mettmann	38
<i>Rudolf Tillmann</i>	
Die aktuelle Lehrstellensituation	40
<i>Heinz Brunner</i>	
Weihandelsplatz Düsseldorf	42
<i>Rudolf Daude</i>	
Düsseldorfer Jong stoppt Wahlenstein	44
Die Düsseldorfer Presse	
über unsere Heimatabend	46
Es stand in der Zeitung	48
<i>Jonges-Veranstaltungen/</i>	
<i>Ihre Verstorbenen</i>	50
<i>Geburtsstage</i>	52

Das Tor - Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatvereinig. Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle: Willi Nudbaun, Althof-Brauereiaussschank Eickstr. 3, 40999 Düsseldorf, Tel. 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16-18, freitags 11-17 Uhr). Begründer: Dr. Paul Kaufmann, Redaktions- u. Geschäftsstelle: Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 3, Ruf 401122. Beiträge mit Nennung des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Herausgebers Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unvollständigen Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck ist ohne schriftl. Genehmigung des Herausgebers. Entwurf: Mittelblatt. Maler- und Graphiker August Leo Thier B.D.G., dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Berger Tor. „Das Tor“ erscheint monatlich. Abonnementpreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,-, einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. Bankkonten: Commerzbank AG Düsseldorf 1423490 (BLZ 30040000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 234201 (BLZ 30070010); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3330370 (BLZ 230080000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 30050010); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 30030600); Bankhaus Thier, aus & Burkhardt 1342029 (BLZ 30030880). Postscheckkonten: Köln 58492-501. Schatzmeister: Georg Janik, Scherbenstr. 42, Ruf 682201. Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 37, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 377001. Gültig ist Anzeigenpreisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1984. Satz: alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG

Hannibal Citadellstraße

Städte entwickeln sich.
Wie eben auch
die Völker,
denen sie gehören.
Doch während diese
überall doch
danach streben,
aufzubauen
auf dem,
was gestern war,
sind Zukunftsplaner
da und dort dabei,
den stillen Höfen
und
den alten Gassen
den Garbus
zu machen.
Straßen,
deren Steine verfallen,
sind ihnen Pfahl
im kalten Auge
dieser Zeit.
Andacht und Besinnen
sind nicht
die Eigenschaften
dieser,
die dem Kalkschläger
und dem Abriss
alles dessen fürdorn,
was andern Heimat,
Erbe und
Erfahrung bedeuten.

DREI BÜCHER IN 3 MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Eduardo Arroyo: PANAMA. Das Leben des Boxers Al Brown. 352 Seiten, Gbd., DM 36,— (Claassen)

Tatsuo Ogura: Ihr Deutschen — Wir Japaner. Ein Vergleich von Mentalität und Denkweise. 176 Seiten, Gbd. DM 28,— (Econ)

Edda Rönckendorf: Die Erinnerung. Roman eines wiedergefundenen Lebens. 288 Seiten, Gbd. DM 32,— (Scherz)

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 16 62

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen



Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit
Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 34 56 32

Koyermann

Fernruf 77 55 61 · Eintrachtstr. 29-35

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

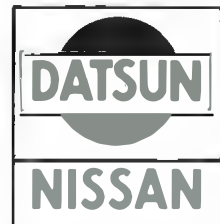
Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
BP Mineralöle · BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/3380-1



Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.

Willi Aengevelt

Vorsitzender des Bezirksverbandes
RING DEUTSCHER MAKLER (RDM) Düsseldorf

Immobilien – haben wir noch Raum?

Wohnungs- und Industriebau in Düsseldorf

Die Flächenanforderungen an das Bauland und die Forderung nach Schaffung neuen Baulandes sind von wenigen, aber wesentlichen Faktoren abhängig:

Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur
Stand der Versorgung mit Wohn-, Gewerbe- und Industriebauten

zukünftiger Bedarf an Wohn-, Gewerbe- und Industriebauten

Wirtschaftsentwicklung und sonstige Faktoren.

Für den Wohnungsbau ist die Bevölkerungsentwicklung der wesentliche Faktor. Der Bevölkerungs- und Wanderungsverlust von 5000 bis 15000 Einwohnern jährlich erzwingt beträchtliche Konsequenzen für die Landeshauptstadt. Durch Schrumpfung und zunehmende Überalterung entwickelt sich geringerer Wohnflächen- und Grundstücksbedarf. Als Folge müßten sich alsbald deutliche Leerstände im Wohnbereich zeigen.

Der quantitativen Abnahme der Bevölkerung steht eine Reihe qualitativer Faktoren gegenüber:

Die sich früher verselbständigende jüngere Generation fragt zunehmend nach Wohnraum.

Soweit finanzierbar, wird größerer Wohnraum nachgefragt. Die Wohnraumversorgung in Düsseldorf liegt bei etwa 1,64 Räumen pro Kopf der Bevölkerung. Im internationalen Schnitt gesehen, steckt hier noch eine Reserve von etwa 1,8 Wohnraum.

Die qualitativen Anforderungen an Ausstattung und Lage der Wohnungen, die Beachtung eines vermehrten Ruhebedürfnisses, energiesparende Einrichtungen etc. erfordern immer stärkere Nachrüstungen im Wohnraumangebot. Die untere Qualitätsstufe wird schwerer absetzbar und nur noch von Problem-Bevölkerungskreisen angenommen.

Eine Verringerung der Kopfzahl, z.B. im Bereich der älteren Bevölkerungsgruppe (ein Ehepartner stirbt), hat nicht zwangsläufig zur Folge, daß die größere Wohnung automatisch aufgegeben wird, um eine kleinere Wohneinheit zu beziehen.

Diese Faktoren halten den Wohnraumbedarf für eine übersehbare Zeit quantitativ hoch, verdecken aber auch gleichzeitig die qualitative Komponente, nach der sich der Bedarf der nachfragenden Bevölkerungskreise wesentlich verändert.

Da gut die Hälfte des Düsseldorfer Wohnraumbestandes noch aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg stammt, kann erwartet werden, daß in den nächsten 25 Jahren rund 40% abgebrochen und ersetzt werden müssen. Auch umfassende Sanierungen sind aus technischen Gründen nicht durchführbar ohne Umsetzung der hierin wohnenden Bevölkerungskreise.

Diese überschaubare Entwicklung eröffnet dem Stadtplaner die Chance, eine Verringerung der Verdichtung im Innenstadtbereich vorzusehen, also eine revolvierende

innerstädtische Umzugsaktion einzuleiten: Ersatz bzw. Sanierung der Wohnungsbestände, die aus technischen und wirtschaftlichen Gründen in der heutigen Form nicht mehr erhaltenswürdig sind, und Verbesserung des Wohnumfeldes bzw. Neubauten an geeigneter Stelle. Innerhalb einer Generation könnte das Problem qualitativ schlechter Wohnungsversorgung gelöst werden. Die planerischen Voraussetzungen sind hierfür gegeben: Im Entwurf des neuen Flächennutzungsplanes für Düsseldorf ist ausreichend Vorsorge getroffen worden, um sowohl im Geschößwohnungsbau als auch im – sehr wichtigen – Ein- und Zweifamilienhausbau Landreserven zu mobilisieren.

Dieser Schritt ist dringend notwendig, um das weitere Abwandern der aktiven und attraktiven mittleren und jüngeren Bevölkerungsteile ins Umland zu verhindern. Geschieht dies nicht, so wird der soziologische Ausgleich zwischen allen Bevölkerungsteilen in Düsseldorf noch mehr gestört als es heute bereits der Fall ist.

Bei einer auch auf absehbare Zeit nicht steigenden Wohnbevölkerung reicht das Platzangebot in Düsseldorf von den theoretischen und praktischen Voraussetzungen aus. Die Neubaugebiete müssen allerdings innerhalb des nächsten Jahrzehnts entsprechend baurechtlich ausgewiesen und bautechnisch erschließungsfähig sein. Nur so ist der Bevölkerungsschwind zu stoppen, die bevölkerungsmäßige Balance aufrechtzuerhalten und eine Verslumung zu verhindern.

Was die verfügbaren Flächen für gewerbliche Zwecke anbetrifft, so zeichnet sich der Strukturwandel der Wirtschaft in den Ballungsgebieten auch in Düsseldorf noch deutlicher ab als im Wohnbereich: Düsseldorf nimmt in Westdeutschland eine Sonderstellung ein, denn fast drei Viertel des hier erwirtschafteten Sozialproduktes stammt aus den Nicht-industriellen Sektoren, nämlich aus den Bereichen Handel, Dienstleistungen etc. Die Industrie-arbeitsplätze nehmen ab, die Büroarbeitsplätze nehmen zu: Von immer weniger Menschen auf immer weniger Raum wird immer mehr produziert. Die Produktionseinrichtungen werden zentral, an kostengünstigerer Stelle (und das ist sicherlich nicht die Innenstadt) zusammengefaßt, während die Verteilung der Waren, der Kundendienst, die Verwaltung und die Lagerung dezentral organisiert werden.

Auch in Düsseldorf wird der Flächenbedarf für überwiegend industriell strukturierte Produktionseinrichtungen geringer werden. Die verschärften Anforderungen an Umweltverträglichkeit haben ihre Berechtigung in einem so hoch verdichteten Wohngebiet wie Düsseldorf. Hoch verdichtet, das heißt auch hohe Grundstückspreise, und hieraus folgt die Forderung nach dem betont sorgsamem Umgang mit Grund und Boden und der hierin investierten teuren Infrastruktur. Dem Flächennutzungsplan für Düsseldorf ist zu entnehmen, daß für Industrie und Gewerbe im Stadtgebiet ca. 220 ha ausgewiesen sind, wobei eine Reihe traditioneller Gewerbegebiete entfallen. De facto sind sie bereits fortgefallen, denn im Konflikt zwischen „Wohnen“ und „Gewerbe“ ist den Anforderungen an ein möglichst ruhiges und ungestörtes Wohnen in der Vergangenheit stets der Vorzug eingeräumt worden.

Die Fläche von ca. 220 ha für Gewerbe und Industrie ist für eine Stadt von der Bedeutung Düsseldorfs sicherlich zu gering: Die Gremien der Wirtschaft und der Planungsbehörden gehen von etwa 325 ha Flächenbedarf zur Deckung aller Bedürfnisse aus. Eine solche Zahl ist im Stadtgebiet Düsseldorfs nicht darstellbar.

Eine private Untersuchung zeigt, daß erhebliche Verdich-

COMMERZBANK 

Mit Commerzbank-Sparbriefen ist Ihr Vermögen jeden Morgen ein Stück gewachsen.



Unsere Sparbriefe und Sparschuldverschreibungen sind ein sicherer Weg zur Vermögensbildung. Eine ideale Geldanlage für alle, die eine gute und feste Rendite oder einen hohen Wertzuwachs ohne Kursrisiko erzielen wollen. Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

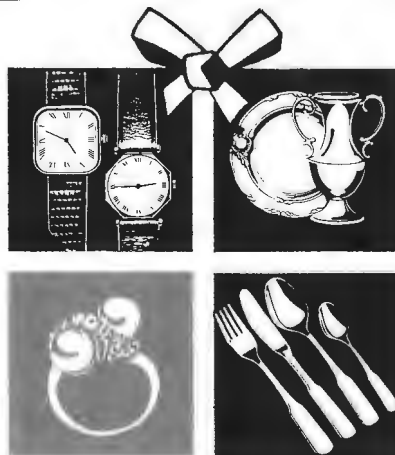
Kleine Preise große Wirkung

Verkauf an JEDERMANN

Esmeyer-Kunden haben das sichere Gespür für solide Werte und Eleganz.

Einer sagt's dem anderen:

„ . . . und das zu echten Niedrigpreisen!“



wo Kostbares
nicht viel
kostet

 **Esmeyer**

W. Esmeyer KG · Steinhof 33 · 4006 Erkrath 1 · Telefon 0211/246061
Montag-Freitag: 9-13 Uhr und 15-18 Uhr, Samstag 9-13 Uhr

tungsreserven vorhanden sind. In unseren traditionellen Industrie- und Gewerbegebieten wie Flingern, Lierenfeld und Holthausen, gibt es eine Reihe ungenutzter oder nicht ausgenutzter Gelände, die durch bessere Erschließung, Tiefenerschließung, Zusammenfassung verschiedener Eigentumsverhältnisse, sinnvoll nutzbar wären. Würden die-

se Flächen genutzt, dann könnte auch die bereits vollständig vorhandene Infrastruktur in Anspruch genommen werden. Es erübrigen sich die hohen volkswirtschaftlichen Aufwendungen für Neuerschließungen. Der zukünftige Flächenbedarf (der Trend zeichnet sich schon seit einigen Jahren ab) besteht auf Seiten von Firmen.



Im Stadtteil Hellerhof erleichterte die Stadt Düsseldorf vielen Bauherren die Investitionsentscheidung durch günstige Grundstückspreise

Unser Qualitätssiegel:

110 Jahre Bau erfahrung!

Tradition und moderne Bautechnik haben uns groß gemacht. Denn – Qualität zu marktgerechten Preisen ist immer noch das beste Erfolgs„rezept“.



Unsere Firmengruppe – heute eine der Großen in Nordrhein-Westfalen – umfaßt:

- Bauunternehmung für private und öffentliche Bauvorhaben
- Schlüsselfertiges Bauen mit Verkaufs- und Beratungszentren in Düsseldorf, Grevenbroich und Köln
- Service-Gesellschaft für Kapitalanleger u. Finanzierungsberatung
- Verwaltung/Vermietung von Grundbesitz – auch nach dem Verkauf

Wir bieten Eigentumswohnungen und Häuser zu Festpreisen in den Räumen Aachen, Bonn, Düsseldorf, Grevenbroich, Köln, Mönchengladbach und Neuss an.

Besichtigen Sie unsere Baustellen!

Rufen Sie uns bitte an! Lassen Sie sich beraten!

Verkaufszentrum
Düsseldorf
Corneliusstr. 12
4000 Düsseldorf
0211-370843

Verkaufszentrum
Hauptverwaltung
Benzstr. 1
4048 Grevenbroich
02181-6060

Verkaufszentrum
Köln
Clemensstr. 5-7
5000 Köln
0221-210697

KRAWINKEL

Ihr Partner für **Eigenheime** und **Wohnungen**.

die ihren „kombinierten Flächenbedarf“ decken, d.h., die ihre Ausstellungs-, Verwaltungs-, Vertriebs- und Kundendienstbedürfnisse möglichst zusammenfassen wollen. Hierbei handelt es sich überwiegend um moderne „saubere“ Industrien zukunftssicherer Art, die von der teuren Infrastruktur Düsseldorfs Gebrauch machen: dem hoch ausgebildeten Arbeitskräftepotential, den Verkehrseinrichtungen, den kommunalen Einrichtungen, dem Flughafen, der Messe, den Hotels, dem Einzelhandel etc. Verschiedene Ansätze zur Bedarfsdeckung für diese Firmen sind gemacht, so z.B. im Bereich des Vogelsanger Weges oder auf dem Werksgelände des ehemaligen „Gußstahlwerk Oberkassel“ an der Hansaallee.

Die spektakulären Wegzüge der vergangenen Jahre rekurrieren sich überwiegend aus Firmen, die genau diese Flächenbedürfnisse hatten und sie im Stadtgebiet nicht decken konnten. Die Sicherung moderner Arbeitsplätze, die Fähigkeit, attraktive Neuzuzüge auf Düsseldorf erfolgreich aufmerksam machen zu können, wächst in dem Maße, in dem die Stadtplaner entsprechend Image-geeignete Flächen zur Verfügung stellen, planerisch sichern und erschließen.

Z.Z. vollzieht sich die Frage des Büroraumbedarfs im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit. Wie in allen Ballungsgebieten gibt es z.Z. auch in Düsseldorf ein Überangebot, das – verstärkt z.B. durch die auslaufende Investitionszulage etc. – noch zunehmen und erst in etwa zwei Jahren abgebaut sein wird. Düsseldorf hat einen konstanten Bedarf von 30 000 bis 45 000 qm Bürofläche im Jahr. Bedarfsträger sind neu hinzukommende in- und ausländische Firmen, aber auch in immer stärkerem Maße ortsansässige Betriebe, die sich aus weniger geeigneten, mit hohen Verlustflächenanteilen und Folgekosten versehenen Büroräumen in modernere und rationellere Quartiere begeben. Dabei vollzieht sich auch die Entwicklung an dezentralen Standorten, wie Seestern, Kennedydamm, Düsseldorf-Nord oder südlich des Regierungsviertels. Großflächige Büros werden in der aufsehenerregenden Entwicklung bei der Um- und Neugestaltung des Hauptbahnhofs angeboten werden.

Von momentanen Leerständen auf einen Dauer-Überschuß an Büroräumen zu schließen, ist mit Sicherheit verfehlt. Wenn man bedenkt, daß etwa 30 bis 40% des Düsseldorfer Büroraumbestandes aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg bzw. aus den ersten Jahren der Nachkriegszeit stammt, dann muß akzeptiert werden, daß in immer schnellerem Maße ein Sockelbestand unvermietbarer Objekte aufgebaut wird, weil diese in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht den Bedürfnissen des Marktes nicht mehr gerecht werden. Benötigt werden andere Büros als diese, und zwar in steigendem Maße. Hierfür gilt es, bedarfsgerechte Flächen zu erschließen und dem Bedarf zur Verfügung zu stellen, damit eine Entlastung der überkommenen Innenstadt-Strukturen stattfindet und diese auf den Bedarf zugeschnitten und neugefaßt werden.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß im Zeichen der Bevölkerungsabnahme und Veränderung der Bevölkerungsstruktur Düsseldorf zahlenmäßig ausreichenden Platz bietet, und daß diese Chancen auch genutzt werden können, weil die Stadtplanung die Zeichen der Zeit erkannt hat. Es gilt, Bedarf und Rahmenbedingungen mit Mut, Phantasie sowie politischer und unternehmerischer Durchsetzungskraft in die Tat umsetzen.

Bolo Mayweg

Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf

Aufgaben und Ziele der Liegenschaft

Über die Liegenschaftspolitik der Stadt wird in der Öffentlichkeit kaum gesprochen. Trotzdem hat gerade sie in Düsseldorf immer schon einen hohen Stellenwert gehabt. Das kommt allein darin zum Ausdruck, daß die Fraktionen ihre Sprecher im Liegenschaftsausschuß immer sehr hochkarätig besetzen. Heute sind dies Oberbürgermeister Kürten (CDU), Bürgermeister Bungert (SPD) und als Vorsitzender der Fraktionschef der F.D.P., Winterwerber. Vielleicht wird deswegen so wenig über die Liegenschaftspolitik gesprochen, weil es keine grundsätzlich unterschiedlichen Auffassungen der Parteien im Rat gibt. Die Zahl der in Jahren mit Mehrheit getroffenen Entscheidungen läßt sich an zwei Händen abzählen, fast immer fallen sie einstimmig.

Zur Durchsetzung ihrer Ziele hat die Stadt zwei Steuerungsmöglichkeiten, sie kann als Hoheitsträger tätig werden oder direkten Einfluß auf das Marktgeschehen nehmen. Die Steuerung über das Grundeigentum der Stadt wurde immer als besonders schnell und flexibel angesehen.

Das setzt voraus, daß man über genügend „Masse“ als Einsatz verfügt. Deshalb hat die Stadt stets eine sehr langfristige Bodenvorratswirtschaft betrieben und alles, was zu vertretbaren Bedingungen angeboten wurde, gekauft.

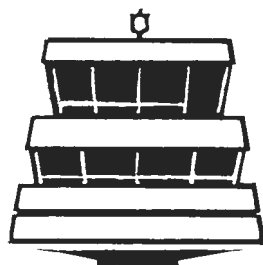
Wird ein Privatgelände für städtebauliche Aufgaben wie Straßenbau, Grünanlagen, Kindergärten etc. benötigt, ist grundsätzlich ein kompliziertes Verfahren erforderlich: Bebauungsplanung, Rechtskraft; Ankauf der für die Erschließung und die öffentlichen Aufgaben (Schulen, Kindergärten, Grünflächen) notwendigen Flächen, notfalls über Enteignung; Erschließungsarbeiten; Beginn der Bauarbeiten.

Dabei können Verzögerungen von mehreren Jahren entstehen, vor allen beim Bebauungsplanverfahren und bei Verhandlungen mit schwierigen Eigentümern.

Meist wird in Düsseldorf anders verfahren. Vor und während der Planung versucht die Stadt, den Grunderwerb zu regeln. Da viele verständlicherweise nicht bereit sind sich gegen Geld von Grundbesitz zu trennen, geht das nur wenn die Stadt in der Lage ist, Flächen oder auch bebauten Objekte zum Tausch anzubieten.

Im Straßenbau sind die Fristen meist besonders eng Verzögerungen aber auch ärgerlich. Meist stehen mit der Rechtskraft der Pläne – und erst von diesem Tage an hat die Stadt ein Enteignungsrecht – auch die Mittel für den Ausbau bereit. Die Stadt muß dann – auch wenn sie selbst nicht Bauherr ist – sicherstellen, daß auch die Grundstück

Rhein-Ruhr Flughafen



Düsseldorf

**Im Dienste
der Bürger und der
Wirtschaft
unseres Landes**

Flughafen

Düsseldorf

der
kurze Weg
zur
weiten
Reise



Das repräsentative Handelsblatt-Haus entstand auf einem ehemals städtischen Grundstück



Symbol für Spitzentechnik

Weithin sichtbar in Düsseldorf ist das international bekannte Markenzeichen Rheinmetall. Die Raute im Ring steht für eine Erfindung des Firmengründers Heinrich Ehrhardt: Das Verfahren zur Herstellung nahtloser Rohre. Ein glühender Stahlblock von quadratischem Querschnitt wird in einer zylindrischen Matrize durch einen Stempel gelocht und dann zu einem nahtlosen Rohr gezogen.

Die Raute symbolisiert den Querschnitt des Stahlblocks, der Ring die zylindrische Matrize.

Forschung, Entwicklung, Produktion

Damals wie heute haben Rheinmetall Wissenschaftler und Ingenieure der Technik wichtige Impulse gegeben, haben Rheinmetall Produkte in vielen Bereichen den Anspruch der Spitzentechnik begründet.

Rheinmetall – ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für Düsseldorf und die Bundesrepublik Deutschland.



RHEINMETALL

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Ulmenstraße 125, Postfach 6609, D-4000 Düsseldorf 1
Telefon 02 11/4 47 21 23, Telex 8 584 963

bereitstehen. Das geht nur unter Einsatz ihres Grundbesitzes, wenn man schnell Erfolg haben will. Ein Beispiel etwa, das ohne erheblichen Grundbesitz in diesem Gebiet nicht zu regeln gewesen wäre, sind die Straßen zur Fleher Brücke.

Es bleibt festzuhalten, daß alle Grundstücke, die für öffentliche Aufgaben der Stadt gebraucht werden, vom Liegenschaftsamt erworben werden, soweit nicht die Umlegungsbehörde der Stadt tätig wird. Die Umlegungsbehörde ist selbständig und untersteht nur in der Dienstaufsicht dem Liegenschaftsdezernenten. Auch ihr steht aber das städtische Grundvermögen als Tauschmasse zur Verfügung. Dadurch verbessert sich auch ihre Handlungsfähigkeit sehr.

Neben dieser gesetzlichen Aufgabe – den Bodenerwerb für öffentliche Flächen sicherzustellen – gibt es zwei andere große Aufgaben der Liegenschaft: die Wirtschaft und den Wohnungsbau zu fördern:

Wirtschaftsförderung durch Grundstücke ist in Düsseldorf besonders wichtig, aber auch besonders schwierig, weil nur noch wenige ungenutzte Grundstücke zur Verfügung stehen. Seit Jahren verlassen Unternehmen Düsseldorf, weil sie keine, ihren Vorstellungen entsprechende, Grundstücke bekommen. Bei den engen Grenzen unserer Stadt liegen attraktive Flächen in den Nachbarstädten – siehe Rheinpark Neuss – manchmal kaum weiter vom Stadtzentrum entfernt als etwa das ähnliche Gebiet Am Seestern.

Trotzdem gelang es der Liegenschaft in den Jahren von 1979 bis jetzt, über 500000 qm Gewerbeflächen (also nicht für reine Bürobauten) für 65 Unternehmen zur Verfügung zu stellen. Das bestätigt die ungebrochene Nachfrage in Düsseldorf. Aber: Es konnte in einer Reihe von – auch spektakulären – Fällen nicht geholfen werden. Dabei ist festzustellen, daß es in der Nachfrage ein deutliches Gefälle gibt. Der Norden ist als Gewerbegebiet gefragter als der Süden.

In diesem Zusammenhang muß auch einmal über Geld gesprochen werden. Im Interesse der Wirtschaftsförderung bieten Nachbargemeinden Grundstücke z.T. hochsubventioniert an. Düsseldorf ist diesen Weg aus ordnungspolitischen Gründen nie mitgegangen: Es wäre ein deutlicher Eingriff in den Wettbewerb, wenn derjenige, der ein Grundstück von der Stadt kauft, einen Preisvorteil gegenüber dem hätte, der etwa vom Nachbarn kaufen muß, um zu erweitern. Allerdings bewegt sich die Stadt in ihren Preisvorstellungen an der unteren Grenze der Verkehrswerte.

Für Bürobauten besteht in der Stadt in repräsentativer Lage ebenfalls ein erheblicher Mangel. Hier mag als Beispiel die Suche nach einem Grundstück für den Landtagsneubau dienen. Als besonders positives Beispiel der Zusammenarbeit mit einem Investor, der auf die Citylage angewiesen war, ist der Neubau des Handelsblatt-Hauses zu erwähnen. Hier gelang es, den alten, schäßigen Bunker, der noch 35 Jahre nach dem Krieg die Innenstadt veranstaltete, durch ein markantes Gebäude zu ersetzen und außerdem durch ein würdiges Mahnmal an die Zerstörung der Synagoge zu erinnern, die früher hier gestanden hatte.

Kurz- und mittelfristig ist die Situation für Bürogrundstücke in nicht repräsentativer Lage zwar nicht so prekär. Langfristig ist allerdings auch hier zu berücksichtigen, daß die Stadt „vollläuft“.

Das andere wichtige Ziel der Liegenschaftspolitik ist der Wohnungsbau. In den 60er Jahren war es wohl Stadtpolitik, primär Arbeitsplätze zu fördern und die Nachfrage

nach neuen Wohnungen ins Umland zu lenken. Einige der heute als bedenklich angesehenen Entwicklungen in Nachbargemeinden sind unter ausdrücklicher Mitwirkung der Stadt Düsseldorf entstanden. Als dann aber klar wurde, daß die Stadt zu schrumpfen begann, wurde eine aktive Wohnungsbaupolitik begonnen, um die Stadtfucht zu stoppen.

In den letzten zwölf Jahren wurden für Düsseldorf vorgesehene Mittel des sozialen Wohnungsbaus nicht mehr in das Umland gelenkt. Die Stadt stellte vielmehr stets soviel Grundstücke zur Verfügung, daß alle Mittel in Düsseldorf bleiben konnten. Dabei kann die Stadt nicht den Verkehrswert der Grundstücke nehmen, denn der soziale Wohnungsbau läßt nur einen bestimmten Prozentsatz der Baukosten als Bodenanteil zu. Dieser liegt deutlich unter dem Verkehrswert. Dadurch, daß die Stadt die Grundstücke für den sozialen Wohnungsbau günstig zur Verfügung stellt, subventioniert sie ihn nicht unerheblich.

Darüber hinaus hat die Stadt viele Grundstücke für den freifinanzierten Geschloßwohnungsbau verkauft; ein Beispiel ist das Gelände der Alten Messe an der Scheibenstraße.

Besonders wurde der Einfamilienhausbau gefördert, weil hier nach wie vor die größte Nachfrage besteht. Seit 1979 wurden 708 Grundstücke für Eigenheime verkauft. Hier hat die Stadt besonders soziale Aspekte im Auge. Die Grundstückspreise, die die Stadt fordert, liegen in vielen Teilen der Stadt deutlich unter den Preisen der Nachbargemeinden. Die Stadt gibt die Grundstücke bewußt unter dem Verkehrswert ab, weil sie auch Interessenten mit geringerem Einkommen zu dem eigenen Haus verhelfen möchte. Damit diese Haltung allerdings nicht durch Spekulanten ausgenutzt wird, hat sie ein umfangreiches Gegeninstrumentarium entwickelt. Ein Einfamilienhausgrundstück kann man nicht erwerben, wenn man bereits ein Haus hat; außerdem darf bei einem Verkauf nur der hochgerechnete Einstandspreis genommen werden.

In diesem Zusammenhang ist eine Aktion zu erwähnen, die 1971 in enger Zusammenarbeit mit den Siedlerverbänden begann. In Düsseldorf gab es 2800 Siedler, die ihre Grundstücke vor vielen Jahren im Erbbaurecht erworben hatten. Die Stadt hat diese Grundstücke den Siedlern zum Kauf angeboten. Dabei wurden die Grundstückspreise nicht einzeln ermittelt, sondern die einzelnen Siedlungsgebiete gewissermaßen als Solidargemeinschaft betrachtet, so daß alle Siedler zum gleichen Preis kaufen konnten. 2200 Siedler haben von dem Angebot der Stadt Gebrauch gemacht. Dies spricht für ein vernünftiges Angebot der Stadt, aber auch für viel Kooperationsbereitschaft der Siedler, zumal dort, wo die Siedler z.T. sehr große Grundstücke hatten, die Siedler nur einen Teil des Altgrundstücks erwerben konnten; auf diese Art und Weise entstehen 650 neue Baugrundstücke.

Gesamtziel der städtischen Liegenschaftspolitik muß es sein, das Vorratsvermögen zu erhalten. Trotz der schwierigen Finanzsituation der Stadt sind Grundstückserlöse bisher nicht für laufende Ausgaben verwandt worden. Auch eine Gemeinde kann ihr Vermögen nur einmal „verfrühstücken“. Allerdings konnte durch Überschüsse aus Grundstückserlösen in den letzten Jahren die Schuldenlast vermindert werden. Trotzdem war die Stadt stets in der Lage, interessante Grundstücke zu kaufen. Könnte sie das eines Tages nicht mehr, so würde ein wesentliches Steuerungsinstrument der Kommunalpolitik an Einfluß verlieren.

Eine Stadt und ihre Zeitung



Düsseldorf und die

RHEINISCHE POST

Prof. Dr. Hans-Günter Rößler
Beigeordneter der Landeshauptstadt Düsseldorf

Flächennutzungsplan – Leitplan für die Stadtentwicklung

Die öffentliche Diskussion um die Frage, welche Flächen im Stadtgebiet Düsseldorf noch mit Wohnungen oder Büros bebaut werden können, wurde durch den von mir im letzten Jahr ins Verfahren gebrachte Flächennutzungs-Plan-Entwurf (FN-Plan) ausgelöst. Der derzeit gültige FN-Plan stammt aus dem Jahre 1961. In allen Bereichen des kommunalen Lebens und auch in der Stadtplanung haben sich die Bedingungen so sehr geändert, daß ein Plan, dessen Grundkonzept aus dieser Zeit stammt, nicht mehr die vom Gesetzgeber gewollte „beabsichtigte städtebauliche Entwicklung“ nach den heute „voraussehbaren Bedürfnissen“ darstellen kann.

Mehr als 250 mal wurde der Plan aus dem Jahre 1961 inzwischen meist im Zusammenhang mit der Aufstellung von Bebauungsplänen verändert. Für die 1975 eingegliederten Bereiche gibt es überhaupt keine Flächennutzungsplandarstellungen, weil die bis dahin geltenden FN-Pläne als Folge der Eingemeindungen außer Kraft traten. Es ist also dringend erforderlich, für das ganze Düsseldorfer Stadtgebiet einen neuen Flächennutzungsplan als Zukunftsperspektive mindestens bis in das Jahr 2000 aufzustellen.

Die erste Runde hat der neue FN-Plan-Entwurf in den Monaten Oktober 1983 bis Februar 1984 hinter sich

gebracht. In diesen Monaten fand die sog. vorgezogene Bürgerbeteiligung in Form einer Ausstellung mit Vorträgen im Planungspavillon statt.

Erfreulich war die Resonanz. Mehr als 12000 Bürger besuchten die Ausstellung. Über 400 Eingaben, von der Unterschriftenlisten der verschiedenen Bürgerinitiative abgesehen, erreichten die Verwaltung. Oft wurde dabei die Frage gestellt, ob wir in Düsseldorf nicht genügend Wohnungen hätten, wo doch in den Zeitungen so viele leerstehend angeboten würden. Ähnlich wird bei den noch zu vermietenden, also leerstehenden Büroräumen formuliert. Hier wird z.T. ein absoluter Baustop für Büroflächen gefordert. Die Gründe kann ich im einzelnen, vor allem wenn sie stadtteilbezogen vorgetragen werden, nachvollziehen. Ich will kurz darstellen, welche Ziele die Verwaltung und hier meine ich die gesamte Verwaltung, mit derer Einzelressorts eine umfangreiche Abstimmung erfolgte bei der Erarbeitung des FN-Plan-Entwurfes verfolgt:

An erster Stelle steht, daß die Wohnbedürfnisse der Düsseldorfer Bevölkerung unter Berücksichtigung ihrer Sozialstruktur befriedigt werden. Nur so ist es möglich, die Einwohnerzahl zu halten oder doch wenigstens ihre Abnahme durch eine auf Dauer ausgeglichene Wanderungsbilanz zu verringern.

Das zweite Ziel ist die Stärkung des Oberzentrums Düsseldorf als Standort für tertiäre Einrichtungen.

Das dritte Ziel ist die Erhaltung und der Ausbau der Freiflächen als ökologische Ausgleichsräume und Naherholungsgebiete.

Viertens geht es um den Ausbau eines mit der Siedlungsentwicklung abgestimmten und ihr dienenden Verkehrsnetzes sowohl für den Individualverkehr als auch für den öffentlichen Verkehr.

Diese vier Ziele entsprechen den vier klassischen Funktio-

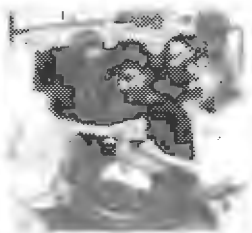
Düsseldorf - Marktplatz mit Jan-Wellem-Denkmal



Stadtansichten zu Beginn dieses Jahrhunderts: Der Marktplatz mit dem Jan-Wellem-Denkmal . . .



Ich heiße
Hans Neumann, bin 78 Jahre
alt und habe 12 Enkel und
3 Urenkel und bin ein echter
Düsseldorfer aus Bilk.



Einer meiner Urenkel hat gerade sein erstes Jugendsparbuch bekommen. Mein jüngster Enkel Michael, gerade 16 Jahre alt, zeigt stolz jedem sein neues Scheckheft. Franz, der Sohn meiner Schwester, und seine Frau Lotti haben sich gerade ein Haus in Derendorf gekauft. Heinrich, mein Jüngster, ist selbständiger Elektromeister.

Und jeder meiner großen Familie macht seine Bank-

geschäfte mit unserer Stadt-Sparkasse.

Das haben sie von mir, denn ich habe alle meine Geldangelegenheiten immer der Stadt-Sparkasse überlassen – ein ganzes Leben lang – und damit bin ich immer gut gefahren.

Meine Kinder wissen das und sind mit ihren Geldangelegenheiten deshalb auch bei unserer Stadt-Sparkasse.

Die STADT-SPARKASSE ist für alle da!

 **STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

– ganz in Ihrer Nähe

nen der Stadtplanung: Wohnen, Arbeiten, Erholung und Verkehr.

Bei dem ersten Ziel „Wohnen“ wird mir vielfach folgendes vorgehalten:

Heute hat Düsseldorf 583000 Einwohner. Prognosen kommen zu dem Ergebnis, daß wir im Jahr 1990 als Folge der Wanderungsbewegung und der natürlichen Bevölkerungsentwicklung 550000 Einwohner haben werden und im Jahr 2000 vielleicht nur noch 510000 Einwohner. Und für diese 510000 Einwohner werden nun Wohnbauflächen geplant. Ich bin der Meinung, man muß das Problem anders angehen, nämlich heute hat Düsseldorf 583000 Einwohner. Für diese Einwohner gibt es Schulen, Nahverkehrsmittel, Straßen, Läden, Kanalisation usw. – kurz: eine umfangreiche und teure Infrastruktur. Deshalb sollte man eigentlich von dem Ziel ausgehen, für diese 583000 Einwohner Wohnraum zur Verfügung zu stellen.

In die Ermittlung des rechnerischen Wohnungsbedarfes für diese Einwohner gehen im wesentlichen zwei Faktoren ein, nämlich die Zahl der Einwohner je Wohnung, das ist die sog. durchschnittliche Haushaltsgröße, und der sog. Wohnungsstandard. Eine Verringerung der Haushaltsgröße von 2,16 im Jahre 1980 etwa auf 2,05 würde in Düsseldorf schon eine zusätzliche Nachfrage von ca. 6000 Wohneinheiten bedeuten.

Bei dem anhaltenden Trend zum Einpersonenhaushalt muß man in absehbarer Zukunft damit rechnen, daß die Zahl 2,05 der Realität sehr nahe kommt. Zum Wohnflächenstandard ist zu sagen, daß von 1968 bis 1980 die durchschnittlich von jedem Einwohner in Anspruch genommene Wohnfläche um 25% von 24 qm auf 30 qm gestiegen ist. Setzt man nun 35 qm je Einwohner für 1990 an (die Stadt Köln rechnet mit 40 qm), so ergibt sich für Düsseldorf bei gleichbleibender Einwohnerzahl rechnerisch ein Bedarf von annähernd 2 Mio. qm zusätzlicher Wohnfläche. Bei Annahme einer durchschnittlichen Wohnungsgröße von ca. 80 qm sind das zusätzliche 25000 Wohnungen bis 1990.

Die vorstehende knappe Erörterung einiger wichtiger Einflußgrößen für die Entwicklung des Wohnungsbaues kann nur eine grobe Vorstellung vermitteln von der Größenordnung des Wohnungsbedarfes. Eine präzise Prognose des Wohnungsbedarfes in Düsseldorf für einen so langen Zeitraum wie die voraussichtliche Geltungsdauer des neuen Flächennutzungsplanes, also für die nächsten 10 bis 25 Jahre, ist nicht möglich. Das Fehlen genauer aktueller Daten (die letzte Volkszählung fand im Jahr 1970 statt, die letzte Gebäude- und Wohnungszählung 1968) ist dafür nur ein Grund. Man kann die Bevölkerungsentwicklung, insbesondere die Wanderungen und die sozio-ökonomische Entwicklung für einen derart langen Zeitraum, nach aller Erfahrung nicht präzise, sondern bestenfalls tendenziell einschätzen.

Feststeht, daß die im FN-Plan-Entwurf ausgewiesenen rd. 660 ha zusätzlichen Wohnbauflächen aller Voraussicht nach nicht ausreichen werden, um die Nachfrage voll zu befriedigen. Wir dürfen aber die Stadt nicht vollends zubauen, weil wir sonst mit dem weiter genannten Ziel des FN-Planes kollidieren, Freiflächen als ökologische Ausgleichsräume und Naherholungsgebiete zu erhalten.

Als zweites Ziel des FN-Planes hatte ich die Stärkung des Oberzentrums Düsseldorf als Standort für tertiäre Einrichtungen genannt und damit auf die besondere Bedeutung der Ausweisung von neuen Kerngebieten – wie es im Planungsdeutsch heißt – hingewiesen. Kerngebiete dienen – so sagt es die Baunutzungsverordnung – vorwiegend der Unterbringung von Handelsbetrieben sowie der zentralen Einrichtungen der Wirtschaft und der Verwaltung.



... und das Bahnhofsviertel mit der Bismarckstraße



Herzlich willkommen im

café stockkeim
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

F  H **Das Restaurant**
SÜLLO-STUBEN F  H

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„HOTEL FAIRPORT“

Wo Gesellschaften feiern ...
Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber:

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 · Düsseldorf
Telefon 371904

**Schon heute können Sie viel dafür tun,
daß Ihre Kinder morgen gute Chancen haben.**



Was Ihre Kinder einmal werden wollen, steht vielleicht heute noch nicht fest. Doch daß eine gute Ausbildung nicht gerade billig ist, wissen Sie schon jetzt. Mit einer erfahrenen Bank können Sie bereits heute das finanzielle Fundament für die Zukunft Ihrer Kinder legen.

Deutsche Bank



4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45/47
Telefon 8831
Niederlassungen in allen Stadtteilen.

Düsseldorf ist als Landeshauptstadt und als nationales und internationales Handels- und Finanzzentrum vorwiegend von Dienstleistungsbetrieben geprägt. Die Erhaltung und Stärkung der speziellen, in aller Welt geschätzten Standortqualität in Düsseldorf ist daher für die Stadt von existentieller Bedeutung. Die Konkurrenz bei der Ansiedlung mancher Betriebe von internationalem Rang liegt nicht bei unseren Nachbargemeinden und weitestgehend auch nicht in den anderen Großstädten unseres Landes Nordrhein-Westfalen. Im unmittelbaren internationalen Wettstreit stehen wir vielmehr mit Frankfurt, Hamburg, Berlin, München, Brüssel und Amsterdam.

Nach den bisherigen Erfahrungen werden in Düsseldorf jährlich zusätzlich rd. 80000 qm Bruttogeschoßfläche für Büroflächen benötigt. Andere Städte prognostizieren für ihren Bereich einen wesentlich höheren Bedarf, z.B. Hamburg 100000, Frankfurt 290000, München 150000. Bis zum Jahr 2000, dem Planungshorizont des FN-Planes, wird nach den Prognosen des Wirtschaftsförderungsamtes, die gestützt werden von der IHK und den ortsansässigen Maklern, ein Zusatzbedarf an Kerngebietsflächen von rd. 1 Mio. qm realisiert werden müssen, um der Nachfrage gerecht zu werden. Hierzu reichen die im FN-Plan-Entwurf dargestellten neuen Flächen nicht aus, abgesehen davon, daß aufgrund von inzwischen getroffenen Entscheidungen, ein großer Teil der neu ausgewiesenen Kerngebiete aus dem weiteren Planverfahren ausscheiden (z.B. westlich der Völklinger Straße).

Es gibt zweifelsohne z.Z. einen Überhang an Büroflächen. Dieser resultiert im wesentlichen aus dem Bauboom der Jahre 1983 und 1984, der wiederum ausgelöst wurde durch die Investitionszulage, deren Zeichnungsfrist am 31. 12. 1982 auslief.

Nach allen Erfahrungen wird der gegenwärtige Überhang in zwei bis drei Jahren aufgezehrt sein.

Im Bereich der Gewerbeflächen weist der neue FN-Plan-Entwurf lediglich einige Ersatzgebiete für weggefallene, anderen Nutzungen zugewiesene Gebiete aus. Neue Industriegebiete werden nicht vorgesehen. In dem Maß, in dem in Düsseldorf ansässige Betriebe des sekundären und tertiären Sektors keine ausreichenden Erweiterungsmöglichkeiten und ansiedlungswillige Betriebe keine betriebsgerechten Ansatzpunkte finden, können in den Gemeinden des Umlandes für solche Betriebe Standorte in angemessenem Umfang im Sinne einer Auffangplanung vorgehalten werden.

Der Flächennutzungsplan beschäftigt sich nicht nur mit Wohnungs- und Industriebau. Es wäre reizvoll, einmal darzulegen, wieviele Grün- und Freiflächen der FN-Plan-Entwurf ausweist und wie sich diese Flächen auf den für die Gesamtstadt wichtigen Plan auswirken.

Der umfassende Widerhall, den das Thema „Immobilien – Haben wir noch Raum? – Wohnungs- und Industriebau in Düsseldorf“ gefunden hat, beanspruchte den Großteil des redaktionellen Teiles dieser Ausgabe. Wir bitten um Verständnis, daß die aus diesem Grund zurückgestellten Beiträge erst in der Oktober-Ausgabe erscheinen können.

Helge Hans Burghardt

Modernes Düsseldorf,
Gesellschaft für Stadtentwicklung

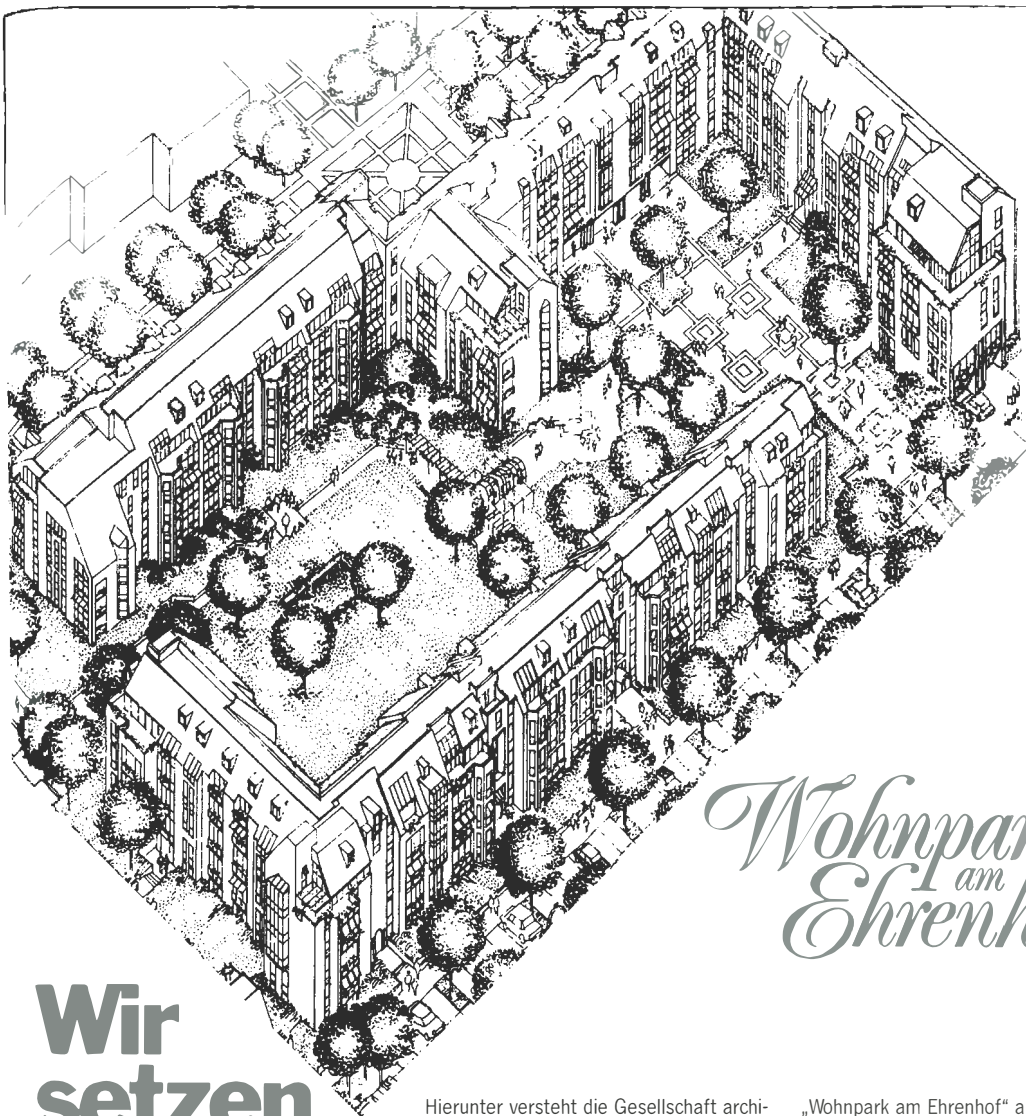
Stadt im Wandel

Wohnen in der Stadt

Erstaunlicherweise liegen noch heute – tausend, zweitausend Jahre später – die kostbarsten Grundstücke einer Stadt dort, wo ein römischer Feldherr, ein mittelalterlicher König oder Kaiser, ein Fürst des Barocks sein Schwert in den Boden stieß und beschloß, eine Stadt zu gründen. Die Arbeiterviertel z.Z. der Industrialisierung, die Ideen der großen Städtebauer unseres Jahrhunderts vom Wohnen im Grünen vor den Toren der Stadt haben daran – wie wir heute erkennen müssen – nichts geändert. Mit dem Rückgang der Bevölkerungszahl, dem Überangebot an Wohnraum, stehen zuerst in den vielgepriesenen Trabantenstädten die Wohnungen leer und nicht in den oft noch engen und unerfreulichen Innenstadtbereichen. Viele Menschen zeigen heute ein Interesse, wieder in die Innenstadt oder an ihren Rand zu ziehen, sobald Angebote dort vom Standort, Standard, aber auch der Qualität der unmittelbaren Wohnumgebung her konkurrieren können. Wir alle müssen staunend erkennen, daß sich das uralte Bild der Stadt im Verständnis der Menschen nicht verändert hat, und daß das solange totes Herze der Stadt als Wohnstandort – tot durch Büros, Geschäfte und Verkehr – noch immer lebendig schlägt. Das mag viele Gründe haben; der bedeutendste ist vielleicht der Wandel zum Ein- und Zweipersonenhaushalt, der Kleinfamilie mit einem Kind, wo die Nähe zum Arbeitsplatz, zum Einkaufen und zur Unterhaltung einen höheren Stellenwert als das Wohnen im Grünen einnimmt.

Noch vor wenigen Jahren standen die sogenannten Zentralstädte – zu ihnen gehört auch Düsseldorf – mit der Abwanderung der Bewohner vor dramatischen Problemen, aber ebenso die Randgemeinden mit dem schnellen Wachstum ihrer Siedlungen. Das kann sich in wenigen Jahren angesichts einer bis Mitte der 90er Jahre stagnierenden und dann schnell abnehmenden Bevölkerungszahl – amtlich sind bis zu 1 Million im Jahr im Gespräch – drastisch umkehren: schon heute kursiert der Spruch, daß jede neue bezogene Wohnung in Düsseldorf ein Wohnung in Hochdahl, Monheim, Ratingen leermacht.

Hier droht ein harter Konkurrenzkampf, der besondere Schärfe dadurch gewinnen wird, daß die Randgemeinden dann über ein gut ausgestattetes Wohnungsangebot mit aller Infrastruktur bereits verfügen, und die dort stark vertretenen Wohnungsbaugesellschaften sowie die privaten Hausbesitzer bei Bedarf die Miete anhalten oder senken werden, während entsprechende Wohnungen in Düsseldorf mit hohem Aufwand erst neu errichtet werden müssen. Das gleiche gilt auch für die Industrie, besonders aber für das mittelständische Gewerbe: hier pflastern die Randgemeinden um jeden Preis die letzten landschaftlichen Freiräume mit sogenannten Industrieparks zu – sie sind in der Regel das Gegenteil von Park – und zerstören damit ihren Wohnwert als kostbarstes Gut, während in den Zentralstädten eine Industriebranche heranwächst – ein Thema, das allerdings kaum oder noch nicht für Düsseldorf gilt.



Wohnpark am Ehrenhof

Wir setzen Zeichen!

Entwicklungshilfe für Düsseldorf? Auf den ersten Blick erscheint diese Aussage absurd. Schaut man sich jedoch einmal in der Landeshauptstadt um, wird deutlich, was die Gesellschaft „modernes düsseldorf“ im Sinn hat, wenn sie in ihrem Gründungsmanifest von städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen spricht.

modernes düsseldorf Beste Ideen für eine schönere Stadt.

Gesellschafter: Deutsche Bank, Stadt-Sparkasse Düsseldorf, Westdeutsche Landesbank Girozentrale, Provinzial Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz, Victoria Feuerversicherungs-AG

Hierunter versteht die Gesellschaft architektonisch reizvolle Lösungen mit hoher städtebaulicher Qualität. Seit 1977 wurden entsprechend dieser Zielsetzung Bau- und Sanierungsmaßnahmen in der Altstadt und auf dem Gelände der Alten Messe durchgeführt: ideenreich, mit individueller Formgebung und mit aufgelockerter, den menschlichen Lebensbereichen angepaßter Architektur. Weitere Projekte an der Dammstraße, der Ritterstraße, am Neusser Tor und am Benrather Nordkopf sind in Vorbereitung. Gegenwärtig wird zwischen Kunstpalast und neuer Victoria-Hauptverwaltung der

„Wohnpark am Ehrenhof“ an der Scheibenstraße realisiert, ein von den Architekten Schwingen und Wermuth für „modernes düsseldorf“ konzipiertes Projekt mit 14 Häusern und 160 Teileigentumseinheiten. Das Objekt wird im Herbst 1984 bezugsfertig.



GESELLSCHAFT FÜR
STADTENTWICKLUNG mbH.

Friedrichstraße 103
4000 Düsseldorf 1

Fernruf 02 11 / 33 53 22



Lebendiger Gegensatz zu Bürofassaden: das Wohn- und Geschäftshaus der Gesellschaft „modernes düsseldorf“ an der Hohe Straße, Ecke Siegfried-Klein-Straße. (Architekt: Hentrich, Petschnigg + Partner)

Die ersten Wetterleuchten dieser Entwicklung heißen leerstehende Wohnungen, sinkende Immobilien- und Mietpreise, leerstehende Schulen und Kindergärten, zeitweise geschlossene Hallenbäder, erschlossenes Land, das auf Gewerbebauten wartend verunkrautet – Erscheinungen, die wir alle überall leicht erkennen oder über die wir täglich in der Zeitung lesen können.

Diese Entwicklungen werden seit einiger Zeit durchaus in Verwaltungen, Forschungsinstituten und Akademien gesehen und finden ihren Niederschlag in Landes- und Gebietsentwicklungsplänen mit verschiedenen Inhalten, wissenschaftlichen Darlegungen, Seminaren, aber auch Bildern in der Tagespresse, auf denen konferierende Bürgermeister der Nachbarstädte zu sehen sind. Sobald aber um jeden Einwohner geworben, vielleicht sogar gekämpft werden muß, und der Geldsäckel der Gemeinden schmerzlich davon berührt ist, ggf. sogar politische Stühle in Gefahr sind, wird aus wissenschaftlichen Denkmodellen politischer Nahkampf. Dabei dürften aber – sofern die Voraussetzungen geschaffen sind – die Zentralstädte langfristig im Vorteil sein.

Nun kann es kaum einen Sinn ergeben – am wenigsten für den betroffenen Bürger – in eine Auseinandersetzung zwischen den Kommunen einzutreten. Es ist vielmehr

politische Besonnenheit gefragt, die frühzeitig nach Lösungen und Ausgleich sucht.

Eine weitere andersartige Entwicklung bedroht die Zentralstädte: Der Fortschritt in der elektronischen Datenverarbeitung und der Informationstechnik wird die Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich stark verändern. Dieser Vorgang wird erzwungen durch den Konkurrenzdruck, da der im Kostenvorteil ist, der diese Techniken anwendet. Arbeitsplätze werden verschwinden, andere werden vor Ort dezentralisiert oder gar in die Wohnung des Arbeitnehmers verlegt werden. Sicher ist die Vision übertrieben, daß in 20 Jahren in unseren Städten nur noch Monteure, Handwerker und Manager zum gemeinsamen Mittagessen unterwegs sind; aber es spricht nichts mehr dafür, daß der Flächenzuwachs an Büroraum trotz stagnierender bzw. sinkender Anzahl der Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich anhält. Hier steht ein tiefgreifender Strukturwandel des Arbeitsplatzes vor der Tür und es wäre leichtsinnig, ihn zu leugnen. Die Folgen für Düsseldorf, wo in Kürze mehrere hunderttausend Quadratmeter Büroraum auf den Markt dringen, liegen auf der Hand, auch wenn die oben genannten Entwicklungen sich erst in den Anfängen auswirken.

Was ist zu tun? Die Themen sind „politisch griffig“ und

Ungeziefer — Mäuse — Ratten

„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÖDL-BEK-MEISTER
KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



**Reifen-
Dienst**

Heerdter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.

Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 8 43 11

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

Probst

● Glas, Porzellan
● Bestecke

● Kristall, Metallwaren
● Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200 000,- DM in
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer
und Einbruch sichern wollen, wir liefern
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum
Panzergeldschrank die richtige Sicher-
heitsstufe Und das zu vernünftigen
Preisen

W. Hinzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/68 20 41



Farbige Overheadfolien

von Fotos, Dias, Zeichnungen, Drucken sind kein Problem.
Die fotografische Abbildungsqualität erhöht die Aufmerk-
samkeit Ihres Vortrages. Alle Ihre farbigen Vorlagen können
wir verkleinern bzw. vergrößern.

FAFALTER

Farbrepro GmbH.

Telefon (02 11) 44 63 73, Blücherstr. 26, 4000 Düsseldorf 30



Obergärige
Brauerei

Im

Fuchschon

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



HAUS DES DEUTSCHEN OSTENS

4000 DÜSSELDORF

BIMARCKSTRASSE 90

Stätte der Begegnung

Bildungs-, Kultur- und Informationszentrum

— PROGRAMM AUF ANFORDERUNG —

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK MIT
ÜBER 40 000 BÄNDEN, ZEITUNGEN,
DIAREIHEN UND SCHALLPLATTEN

— KOSTENLOSE AUSLEIHE —

**ZUM TAG DER HEIMAT
DAS BUCH DER HEIMAT**

— AKTUELLE OSTINFORMATION —

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Dienstag bis Freitag 10.00—12.30

außerdem Dienstag, Mittwoch,

Freitag 14.00—17.30

und Donnerstag 14.00—20.00

am 1. Sonnabend im Monat 9.00—13.00

elegante
kleidung

hettlage

Düsseldorf · Immermannstraße 12

regen zum Entwerfen von Rezepten an. Aber davor sei gewarnt, denn wenn diese Entwicklungen in Gang kommen, bedeuten sie gewaltige volkswirtschaftliche Substanzverlagerungen mit der Konsequenz bedeutender Substanzverluste. Das sind schmerzhafteste Prozesse, die an politische Nervensysteme rühren: Ein Stadtteil, vor 15 Jahren bezogen, gute Bausubstanz, inzwischen tief eingegrünt, mit Schulen, Kindergärten ausgestattet, aber überwiegend leerstehenden Wohnungen, dürfte auch ein Stadtparlament in die Knie zwingen; das gilt auch, wenn Besitzer von Eigentumswohnungen, Eigenheimen in dieser Randstadt erkennen müssen, daß sich keine Käufer für ihre Wohnung finden oder nur zu einem sehr geringen Preis.

Wie sollten die Zentralstädte diesem Wandel, der sicher manche Entwicklung der letzten zwanzig Jahre korrigieren wird, begegnen?

Der Wohnwert entscheidet sich nach wie vor von der Verfügbarkeit von Freiflächen, besonders bei einem inzwischen hoch sensibilisierten Umweltbewußtsein. Die Zentralstädte sollten nicht im Gefühl einer neu gewonnenen Stärke, d.h. Attraktivität ihre letzten Freiflächen mit Bebauungen schließen, und sei es nur durch Ausweis von Bauland – ein Fehler, den fast alle Randgemeinden begangen haben. Wohnungsbauland sollte nur der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung entsprechend an bevorzugten Standorten ausgewiesen werden; die natürlichen Lebensräume – oder besser: Lebensräume der Natur – sollten, sofern noch vorhanden, ausgebaut und in die Stadt geholt werden.

Das Bewußtsein für Nachbarschaft scheint wieder zuzunehmen; viele Stadtteilstücke, Straßenfeten, aber auch Initiativen aller Art bestätigen dies; das Wohnviertel, der Stadtteil, geht nicht mehr anonym in der Gesamtstadt unter; liebevoll wird nach historischen Bezügen gesucht. Das Typische ist zu bewahren und behutsam auszubauen, das Neue ist unverwechselbar mit einem individuellem Gesicht zu gestalten. Die Stadtteile sollten wieder in der Stadt ablesbar werden. Das erfordert aber einen neuen Sinn für Qualität – von der Gestaltung der Wohnung, des Gartens, der Wege und Straßen bis hin zu den großen Freiräumen – und eine Abkehr vom Versorgungsdenken, das sich allein mit großen Zahlen begnügt. Dieser Sinn für Qualität kann nicht verordnet werden, sondern er muß wachsen und gepflegt werden, er muß an Beispielen sichtbar und zur Diskussion gestellt werden. Dieser Prozeß ist um so schwieriger, da hartes Renditedenken im Bauen Qualität ans Ende setzt. Um hier Beispiele zu schaffen, haben Banken und Versicherungen in Düsseldorf – Deutsche Bank, Stadt-Sparkasse, Westdeutsche Landesbank, Provinzial und Victoria – die Gesellschaft „modernes düsseldorf“ gegründet mit der Aufgabe, auf städtebaulich bedeutenden Grundstücken Bauten mit überdurchschnittlich guter Architektur zu errichten; damit verbindet sich die Hoffnung, daß auch andere Bauherren diesem Beispiel folgen.

Es sei die Prognose gewagt, daß die Zentralstädte, besonders ihre Innenstädte, in den kommenden Jahren einen wirkungsvollen baulichen Wandel erleben werden und damit eine Chance für einen neuen Lebenswert erhalten. Wie gut oder wie schlecht diese Chance genutzt wird, ob mit ihr der Wille zur Zukunft sichtbare Gestalt annimmt, hängt letztlich von Menschen ab, die über den Tag hinaus denken – Menschen, die bereit sind, vielfältig mitzuwirken, die ihre Stadt lieben, auch wenn Dank und Anerkennung vielleicht erst von der nächsten Generation ausgesprochen werden.

Andreas Dahmen

Kostengünstiges Bauen kostengünstige Mieten

Der Düsseldorfer Wohnungsmarkt

Die Wohnungsversorgung gilt als ausreichend, wenn die Zahl der Wohnungen die Zahl der Haushalte um etwa 3% überschreitet. Obwohl Wohnungsmarkt und Wohnungspolitik auf Bestandsstatistiken angewiesen sind, stehen verlässliche Zahlen nicht zur Verfügung. Weil sowohl die Zahl der Wohnungen als auch die Zahl der Haushalte im Unklaren verschwimmen, je länger wir auf eine Volkszählung verzichten, können Interessenten fast nach Belieben mit Zahlen hantieren. Daher kann Theodor Paul, Präsident des Verbandes der Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer von einer Million leerstehender Wohnungen sprechen, ohne dafür Zahlen liefern zu können.

Was Präsident Paul erreichen will? Eine Liberalisierung des Mietrechts und die Reduzierung des Baus von Sozialwohnungen. Näher an der Wahrheit dürften Schätzungen aus dem Bereich der gemeinnützigen Wohnungswirtschaft liegen:

Danach stehen von ca. 24,2 Millionen Wohnungen im Bundesgebiet etwa eine Viertel Million Wohnungen leer. Das wäre gut 1% des gesamten Wohnungsbestandes. Ein solcher Puffer zeugt von der Ausgeglichenheit des Wohnungsmarktes. Die meisten dieser Wohnungen werden vermutlich modernisiert oder neuen Mietern angeboten. Daß der Anteil der leerstehenden Wohnungen kaum höher liegen dürfte, bestätigt die Kreditwirtschaft. Wäre der Anteil höher, so müßte man dort Zahlungsrückstände verzeichnen. Doch schlagen, so Dieter Bellingner, Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Hypothekendarbanken in Bonn, die Zinsrückstände bei leerstehenden Mietwohnungen kaum zu Buche. Lediglich bei Eigenheimen und etwas schwächer bei Eigentumswohnungen sind sie spürbar geworden.

Nach einer Mitteilung des statistischen Amtes der Stadt Düsseldorf ergab die Fortschreibung des Wohnungsbestandes März 1984 insgesamt 294 205 Wohnungen. Diese Zahl der Wohnungen sei um 4,87% zu hoch und betrage tatsächlich 279 900 Wohnungen. Legt man die Haushaltgröße in Düsseldorf mit zwei Personen je Haushalt an, so gibt es bei 576 249 Einwohnern 288 125 Haushalte. Das bedeutet, daß gut 8 225 Wohneinheiten fehlen.

Ende 1982 war eine Unterverversorgung von ca. 13 500 Wohnungen zu verzeichnen. Da seit diesem Zeitpunkt etwa 3 500 Wohneinheiten gebaut wurden, beträgt die Unterverversorgung Anfang 1984 etwa 10 000 Wohnungen.

Beim Wohnungsbau ist der Anstieg der Einpersonenhaushalte zu berücksichtigen. Er hat in den letzten Jahren ständig zugenommen.

Die Wohnungsversorgung für die Einkommensschwächeren – in Düsseldorf ca. 5 700 registrierte Wohnungssuchende – und für die besser verdienenden Bürger hat sich auseinander entwickelt. Den Einkommensschwächeren stehen geringere Wohnflächen zur Verfügung als den besser Verdienenden; gleichwohl müssen sie einen erheblich größeren Anteil ihres Einkommens für die Miete aufwenden. Besonders betroffen sind ältere Menschen, Behinderte

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Käsernenstraße 69
Telefon 873 - 0

HANS-G. WEHRHEIM

SPEDITION · NAHVERKEHR
KRAFTWAGENSAMMELVERKEHRE

HOFFELDSTRASSE 45a · 4000 DÜSSELDORF
TELEFON (0211) 682211



ADAM KREKEL
BAU
UND FLIESEN

Verlegung von: Wand-, Boden- und sätefesten Fliesen
Ausbesserung aller Bauarbeiten

Quadenhofstraße 66 4 DÜSSELDORF-GERRESHEIM
Telefon 28 72 65

AKTENDEPOT-STADTMITTE

Ehrlagerung hier Akten für Firmen, Ärzte, Steuer-
berater usw. Trockene, gemauerte Räume ab 10 qm
mit Stahltür, Regalen, ständig begehbar mit
eigenem Schlüssel, p. qm DM 4,-.

Näheres (0211) 39 55 16

Grundstücksverwaltung R. Niehaus

Volmerswerther Str. 41, 4000 Düsseldorf

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf 1 - Tel. 02 11/35 96 42

RESTAURANT CASSEROLE

„Die freundlichste Art zu speisen“

Königsallee 92
4000 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 32 06 55



4000 Düsseldorf
Tel. 304696
und 391763

ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

DÜSSELDORF

Liniestr. 64/70
Tel. (0211) 7 81 20

METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 240 51

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 530 71

**Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile**



Ihr Partner für individuellen Service

kinderreiche Familien, Alleinerziehende mit Kindern und Studenten.

Die Wohnungsversorgung dieser Gruppen kann nur verbessert werden durch verstärkte Bemühungen um den sozialen Wohnungsbau in zwei Richtungen:

– rechtliche materielle Sicherung des Bestandes an preisgünstigen älteren Sozialwohnungen und behutsame altbaugerechte Modernisierung und

– Fortführung des Neubaus öffentlich geförderter Wohnungen vornehmlich in Ballungsgebieten.

Die durchschnittlichen Baukosten je Quadratmeter Wohnfläche einer öffentlich geförderten Wohnung lagen 1952 bei DM 278,-, 1981 waren es DM 2449,-. Im gleichen Zeitraum stieg die Durchschnittsgröße einer öffentlich geförderten Wohnung von 52 Quadratmeter auf 85,1 Quadratmeter. Dies bedeutet: Mit dem finanziellen Aufwand, der in den frühen 50er Jahren für mehr als 14 Familien reichte, kann heute nur noch eine einzige Familie mit Wohnraum versorgt werden – und auch das nur zu Mieten, die trotz staatlicher Subvention für viele einkommensschwache Familien eine Überforderung darstellen.

Trotz stagnierenden Wirtschaftswachstums und geringerer Einkommenserwartungen ist bei vielen Bürgern der Wunsch nach dem Eigenheim ungebrochen. Die Förderung des Wohnungseigentums muß deshalb gleichfalls ein Schwerpunkt der Neubauförderung sein. Durch die Förderung von Mietwohnungen ergibt sich ein nicht unbeträchtlicher Sickerseffekt, da beim Umzug ins Eigenheim bzw. in die Altenwohnung, die bisher bewohnte normale, in der Regel preisgünstigere Mietwohnung frei wird. Wichtig wäre auch die intensive Fortführung des Programms „kostengünstiges Bauen“ der Landesregierung Nordrhein-Westfalen. Hier werden durch kosten- und flächensparendes Bauen ohne Qualitätsminderung beachtliche Kostenersparungen erzielt. So beträgt hier die Eingangsmiete DM 5,70 pro qm. Es erfolgt innerhalb von zwölf Jahren ein Subventionsabbau von DM 1,80, so daß der Mietpreis zu diesem Zeitpunkt als Endmiete DM 7,50 beträgt. Der Beweis dafür kann relativ leicht erbracht werden. Zwei große Wohnungsbaugesellschaften in Düsseldorf haben am Hasseler Richtweg gebaut – einige Wohnungen sind noch im Bau, die diese Preise ausweisen.

Dr. Paul Wieandt

Mitglied des Vorstandes der Stadt-Sparkasse Düsseldorf

Baulücken schließen!

In den fast 40 Jahren seit Kriegsende wurde das Stadtbild Düsseldorfs durch den Wiederaufbau der zerstörten Innenstadt sowie zahlreiche Neubaugebiete in den Randlagen geprägt.

Mehr als 200 000 Wohnungen und eine Vielzahl gewerblich genutzter Objekte wurden in diesem Zeitraum erstellt. Legt man den Anteil der Sparkassenorganisation an den Finanzierungen des gesamten Wohnungsbaus im Bundesgebiet zugrunde, so hat die Stadt-Sparkasse Düsseldorf in der Landeshauptstadt nahezu 50 Prozent der Finanzierungshilfe zur Verfügung gestellt. Die Entwicklung im Bereich der Immobilien und der damit verbundenen Immobilienfinanzierung sei hier mit wenigen Zahlen ver-



Das Sparkassen-Hochhaus an der Berliner Allee (Foto: Walter Klein)

deutlicht: In der Eröffnungsbilanz der Stadt-Sparkasse Düsseldorf von 1948 wurde ein Hypothekendarlehensbestand in Höhe von fünf Millionen DM ausgewiesen, zum 31. Dezember 1983 betrug das Volumen bereits mehr als eine Milliarde DM. Der Durchschnittsbetrag der langfristigen Darlehen stieg innerhalb von weniger als 20 Jahren (1965 bis 1983) von 95 000 auf 1 610 000 DM. Damit hat die Stadt-Sparkasse Düsseldorf ihre Stellung als eines der führenden Finanzierungsinstitute der Landeshauptstadt dokumentiert.

Zur Förderung der Bautätigkeit wurden – auch in Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen, Verbänden und Unternehmen – spezielle Kreditprogramme aufgelegt; dabei waren die sich ständig wandelnden Anforderungen des Immobilienmarktes zu berücksichtigen. So wurden zum Beispiel bis Ende der siebziger Jahre, als sich die Neubautätigkeit mehr und mehr an die Peripherie verlagerte, zinsgünstige Mittel zur Modernisierung von Altbauten zur Verfügung gestellt, mit dem Ziel, die Innenstadt als Wohngebiet zu erhalten beziehungsweise attraktiver zu machen. Mit der gleichen Zielsetzung wird in diesem Jahr das Sonderkreditprogramm „Baulückenschließung“ angeboten. Durch die Bereitstellung zinsgünstiger Mittel für dieses Programm will die Stadt-Sparkasse Düsseldorf als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut erneut ihre Verbundenheit mit der Stadt und ihren Bürgern zum Ausdruck bringen.

Vor dem Hintergrund zunehmender Angebotsverknappung beim Bauland wird einer gezielten langfristigen Planung im Wohnungs- und Industriebau immer größere Bedeutung zukommen. Die Stadt-Sparkasse Düsseldorf wird auch künftig bemüht sein, ihren Beitrag zur Lösung der Probleme zu leisten.

Wir liefern:

**Spitzenpapiere für Hotels,
Gaststätten und Konditoreien**

Verkauf über den Großhandel

WILLI KUHLES oHG

Maschinenbau
Papierverarbeitung
Gravieranstalt

**4000 Düsseldorf
Höherweg 232
Telefon 7334829
Telex 8582184**

UMZÜGE ● LAGERUNG

Seit
1903



mit dem erfahrenen
Fachpersonal
und Handwerkservice
Büroumzüge
Auslandtransporte
Übersee-Verpackungen
Beiladungen
in allen Richtungen

**unser Service — Ihr Vorteil
Telefon 39 30 13-14**

Nah- und Fernumzüge – Lagerung – Handwerkerservice – 220-Volt-Anschluß für Kühltruhe – Unverbindliche Umzugsberatung

Carl Boldt

Nachf. Wilh. Pauly

Emmstr. 28 · 4 Düsseldorf 1 · Tel. 78 4671/72 5262

Mehrfamilienhäuser

(auch Altbauten) dringend gesucht

geg. Barzahlung, Preisl. ca. 120000,- bis 2,5 Mio.
Beauftragter Immobilienberater:

K. J. Matheisen VDM

Breite Str. 47, 4040 Neuss, Tel. 02101/276049

– übernehme Hausverwaltungen –



Nach Art des Hauses **Brandenburg Wolf** BMW-Vertragshändler

So wie unser gesamtes Unternehmen, sind auch unsere Gebrauchten, gepflegt und zuverlässig.

Auf einer Fläche von 2.400 m² haben wir Platz für über 100 gebrauchte Automobile.

Davon ist der überwiegende Teil in einer **neu erstellten Ausstellungshalle** untergebracht. Hier kann »Ihr Neuer«, auch nach einer längeren Wartezeit auf Ihre Entscheidung, keinen Rost ansetzen.

Zu diesen positiven Voraussetzungen, bieten wir Ihnen noch eine 12-monatige Garantie und ein Umtauschrecht innerhalb 8 Tagen. Sie sehen: Bei uns ist der einzige Unterschied zum Kauf eines »Neuen« der Preis. Und der ist, gemessen an unserem Angebot, äußerst günstig. Und außerdem:

Die verkehrsgünstige Lage unseres Hauses macht die Fahrt zu uns zu einer kurzfristigen Angelegenheit. Denn direkt an der Autobahn A 59 Düsseldorf-Leverkusen, an der Einfahrt zu Düsseldorf's neuem Stadtteil Hellerhof, mit Bus- und S-Bahnanschluß in direkter Nachbarschaft, führt der Weg über breite moderne Stadtschnellstraßen in max. 20 Minuten von Düsseldorf-Mitte, Hilden, Langenfeld und Monheim zu uns.

Wer sich jetzt noch vom augenblicklich fehlenden Geld von seiner Entscheidung für uns abhalten läßt, dem bieten wir eine günstige **Finanzierung** durch die BMW-Kredit-Bank oder durch einen **Leasing-Kauf** durch die BMW-Leasing an.

**4000 Düsseldorf 13 – Hellerhof
Bertha-von-Suttner-Straße 11 - 15
Telefon 02 11 / 70 10 70**



Sonntags Besichtigung von
10.00 – 16.00 Uhr – kein Verkauf.



**Hinweis für Oldtimer-Freunde:
Besuchen Sie unsere ständige
Oldtimer-Ausstellung.**

Ein Wegbereiter der Universität Düsseldorf

In Memoriam
Professor Dr. med. Dr. phil.
Anton Kiesselbach

Mit den Angehörigen der jungen Universität Düsseldorf betrauern auch alle Düsseldorfer Heimatfreunde den Tod unseres Mitgliedes Professor Kiesselbach, der am 27. Juli 1984 auf seinem Alterswohnsitz in Krefeld-Linn verstarb. Dem am 13. Juni 1907 in Kempenich in der Eifel geborenen Kind des Rheinlandes wurde durch eine solide Schulbildung an einem berühmten Kölner Gymnasium der Grundstock zu seiner späteren enzyklopädischen Bildung gelegt. Seine frühen Interessen galten den Naturwissenschaften und dem Sport, und so legte er 1929 sein Examen als Staatlich geprüfter Turn- und Sportlehrer ab und wurde 1934 zum Dr. phil. in Köln promoviert. Während dieser Zeit lernte er seine spätere Gattin, die auch den „Düsseldorfer Jonges“ durch vielfältige Arbeiten bekannte Bildhauerin Frau Dr. Marianne Kiesselbach kennen, die später ein bekanntes Lehrbuch ihres Gatten mit eindrucksvollen Abbildungen illustrierte. An der Universität Greifswald übernahm unser Heimatfreund Kiesselbach eine Dozentur für Entwicklungsgeschichte und vergleichende Anatomie,

studierte aber zu gleicher Zeit auch Medizin und wurde nach seinem medizinischen Staatsexamen 1942 sogleich als Truppenarzt zur Wehrmacht einberufen. In amerikanischer Kriegsgefangenschaft war er in einem Gefangenenzoo tätig, bis ihn nach seiner Entlassung die Philosophisch-Theologische Hochschule in Regensburg zum Professor für Biologie und Anatomie 1947 berief. Von dort erreichte ihn 1955 der Ruf an die damalige Medizinische Akademie in Düsseldorf, und unserer Stadt ist er zeit seines Lebens treu geblieben. Er hat hier den anatomischen Unterricht für vorklinische Studenten aufgebaut und war einer der entscheidenden Wegbereiter der Universität Düsseldorf, zusammen mit unserem verstorbenen Ehrenmitglied Professor Dr. Ernst Derra.

Seine Interessen gingen aber weit über den anatomischen Unterricht und die Erforschung der funktionellen Anatomie hinaus, obwohl er durch seine eindrucksvollen Vorlesungen seine Studenten immer wieder von neuem fesselte. Er hat sich auch mit der Geschichte der Medizin und insbesondere mit Goethes naturwissenschaftlichen Schriften befaßt und hier in Düsseldorf einen heute noch unvergessenen Vortrag im Rahmen der Düsseldorfer Hochschulwochen gehalten. Sehr früh schon galt sein Interesse auch dem Heimatbrauchtum. Er war Mitglied der „Jonges“ seit 1969 und erhielt für seine Verdienste 1972 die Rad-schlägergruppe und 1978 die Eiserne Nadel. Schon 1966 hatte er als siebter Bürger unserer Stadt die Karl-Klinzig-Plakette für Humor im Dienst und wiederum 1972 den Kölner Kallendresser-Orden erhalten.

Aber auch seine wissenschaftlichen Verdienste wurden mit der Verleihung der französischen Medaille für Künste und Wissenschaften 1973 geehrt, und 1976 wurde er Mitglied des Kuratoriums der Nobelpreisträger-Tagungen in Lindau. Er war noch ein Professor, der seine Originalität weder verbergen konnte noch wollte, und er und seine Familie haben das Brauchtum vielfältig unterstützt. So sei erwähnt, daß sein jetziger Schwiegersohn und seine Tochter vor Jahren das Prinzenpaar in der Landeshauptstadt stellten. Bei der Beerdigung in Krefeld-Linn, an der zahlreiche seiner Freunde und Hochschulkollegen teilnahmen, waren auch viele „Düsseldorfer Jonges“ vertreten, die ihrem hochgeschätzten Heimatfreund die letzte Ehre gaben, an ihrer Spitze unser Baas, der unermüdliche Fahnen-träger Heimatfreund Wyes mit unserer Heimatfahne und der Verfasser dieser Zeilen. Ein ehrendes Andenken in den Annalen unseres Vereins ist unserem Heimatfreund Professor Kiesselbach gewiß. Hans Schadewaldt

Die Verfassung des Landes NRW

Das Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf lädt ein

Das Nordrhein-Westfälische Hauptstaatsarchiv hat seine Tore regelmäßig für die Benutzung – vor allem im Interesse von Verwaltung und Forschung – geöffnet. Aber in diesem Herbst lädt es, wie auch bereits früher, zu besonderen Besuchen ein.

Einmal bereitet es im Rahmen der unter dem Titel „Kultur NRW 84“ laufenden großen Veranstaltungsreihe, die das



Prof. Dr. Anton Kiesselbach

Gemeinsam im

Carsch-Haus

Pieper

SEIT 1899
IMMER ETWAS
BESONDERES

DELIKATESSEN
PARTY-SERVICE
SCHLEMMER-BAR
DALLMAYR-KAFFEESTUBE



Herige

*dat leckere
Dröppke*

*... wotöm
wat angeres !!*

in Flaschen
und
Fässern



vielfältige kulturelle Spektrum des Landes Nordrhein-Westfalen dem Bürger vor Augen führen soll, die Ausstellung „Die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen. Vorläufer – Vorbilder – Entstehung“ vor. Sie ist zugleich

Hauptgebäude wie in seinem Zweigarchiv in Schloß Kalkum (Düsseldorf-Kaiserswerth) von 9.00 bis 17.30 Uhr Tage der Offenen Tür, an denen ein Einblick in seine einzelnen Funktionsbereiche vermittelt werden soll. Das

Adresse des Volksklubs

an die

demokratischen Vereine Deutschlands.

Brüder Demokraten! Das deutsche Volk hat die ihm durch die Verträge von 1871 und 1890 verliehenen Rechte nicht nur nicht anerkannt, sondern sie auch nicht verwirklicht. Das Volk hat die Rechte nicht verwirklicht, die ihm durch die Verträge von 1871 und 1890 verliehen wurden. Das Volk hat die Rechte nicht verwirklicht, die ihm durch die Verträge von 1871 und 1890 verliehen wurden. Das Volk hat die Rechte nicht verwirklicht, die ihm durch die Verträge von 1871 und 1890 verliehen wurden.

Düsseldorf, den 2. Juni 1848

Das provisorische Comité:

H. Schuler, J. Hoff, E. Engelmann, C. Heilmann,
C. Westermann, C. Weyersberg

Appell des Volksklubs Düsseldorf zur Vereinigung der demokratischen Kräfte vom 2. Juni 1848 (Fotos: NW-Hauptstaatsarchiv)

Hauptstaatsarchiv ist das historische Quellenzentrum des weiteren Niederrheins (heutiger Landesteil Nordrhein) und zugleich zentrale Dokumentationsstelle für die Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen. Seine Bestände gehen bis in den Anfang des 9. Jahrhunderts zurück, das älteste Archivalie ist eine Urkunde Ludwigs des Frommen von 821 für die Abtei Kornelimünster. Insgesamt verfügt es über 69 500 Pergamenturkunden und über mehr als 50 Regalkilometer Akten und Amtsbücher. Hinzu kommen große Bestände an Karten, Plänen, Filmen, Fotos und zahlreiche Tondokumente.

Zu „Kultur NRW 84“ und den „Internationalen Archivwochen“ gibt das Hauptstaatsarchiv neben dem Katalog weitere Veröffentlichungen heraus, einmal die Neuaufgabe der 1974 mit viel positiver Resonanz aufgenommenen Kurzübersicht, die im großen über seine Bestände informiert, dann als Ausgabe, die auch das Auge erfreuen wird, die Buckersche Rheinkarte aus dem Jahre 1713 mit hübschen Städte- und Dorfbildern. An den Tagen der Offenen Tür wird man außerdem Abdrucke schöner Siegel günstig erwerben können.

Ein weiteres Ereignis, die Öffnung der Archive für Archivare aus aller Welt, darf hier nicht unerwähnt bleiben: der Internationale Archivkongress, der alle vier Jahre stattfindet und im September zum ersten Male in der Bundesrepublik, in Bonn, tagt. Erwartet werden weit über 1 200 Teilnehmer aus allen Kontinenten, die sich mit dem höchst aktuellen Thema „Die Herausforderung der Archive – wachsende Aufgaben bei begrenzten Mitteln“ befassen werden. Im Rahmen dieses Kongresses steht auch die Besichtigung des Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchivs auf dem Programm, das aufgrund seiner umfangreichen Bestände, seines guten Erschließungsstandes und seines beachtlichen Neubaus zu den bedeutendsten der Bundesrepublik gehört. Es veröffentlicht im Rahmen der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Der Archivar“ auch ein Kongressheft, das einen Überblick über das Archivwesen in der Bundesrepublik vermittelt.

Übersicht über die Bestimmungen

Artikel 1

Auf dem Gebiete des Bundeslandes gelten in der ehemaligen Lande Lippe die Rechtsvorschriften vom 1. Januar 1933 bis zur endgültigen Entscheidung über die staatsrechtliche Eingliederung Lippe in das Land Nordrhein-Westfalen.

Artikel 2

1. Die Verfassung ist in dem Maße, wie es zur Verwirklichung der Bestimmungen dieser Verfassung erforderlich ist, in dem Maße, wie es zur Verwirklichung der Bestimmungen dieser Verfassung erforderlich ist, in dem Maße, wie es zur Verwirklichung der Bestimmungen dieser Verfassung erforderlich ist.

2. Die Verfassung ist nach ihrer Annahme durch das Volk in Gesetz- und Verordnungsform zu verkünden. Sie tritt mit dem auf ihre Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Artikel 3

1. Der am 18. Juni 1950 gewählte Landtag gilt als erster Landtag im Sinne dieser Verfassung.

2. Die bestehenden Organe des Landes können bis zur Bildung der durch diese Verfassung vorgesehenen Organe deren Aufgaben wahrnehmen. Eine nach den Bestimmungen dieser Verfassung bereits vor ihrem Inkrafttreten gebildete Landesregierung gilt als Landesregierung im Sinne der Artikel 51 ff.

Düsseldorf, den 27. Juni 1950

Die Landesregierung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Ministerpräsident:

Handwritten signature: Heinrich Heine

Der Innenminister:

Handwritten signature: Heinrich Heine

Verfassungsurkunde des Landes Nordrhein-Westfalen vom 28. Juni 1950

ein Beitrag des Archivs zu den für den Herbst 1984 geplanten „Internationalen Archivwochen“. Die Ausstellung will deutlich machen, daß die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen eine „Konstruktion“ ist, „in der durch Jahrhunderte geformte politische, rechtliche und moralische Grundüberzeugungen und Denkkategorien sich mit Antworten auf recht junge Fragen und Probleme unlöslich verbunden haben“. Mit ihnen etwa 170 Exponate spannt sie den Bogen von den Grundgesetzen rheinisch-westfälischer Territorialstaaten des 15. Jahrhunderts bis in die jüngste Vergangenheit. Ein wissenschaftlicher Katalog wird als Heft 17 der Schriftenreihe der „Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe D: Ausstellungskataloge“ erscheinen. Die Ausstellung findet im Hauptgebäude des Archivs (Mauerstraße 55) statt und ist vom 17. September bis 11. November 1984, montags bis sonntags einschließlich von 9.00 bis 17.30 Uhr geöffnet.

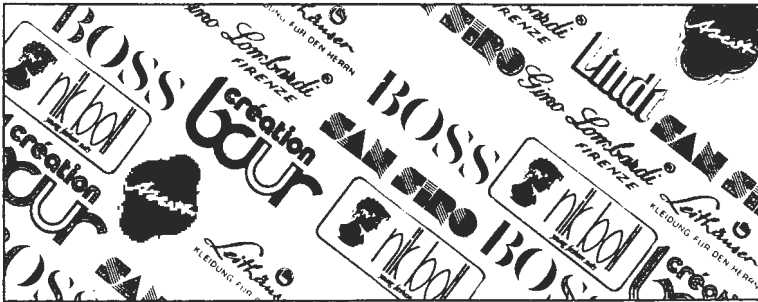
Zum anderen veranstaltet das Hauptstaatsarchiv anlässlich der „Internationalen Archivwochen“, durch die das Interesse einer breiteren Öffentlichkeit für die Archive – ihre Aufgaben und Arbeit – geweckt werden soll, am Samstag, dem 29., und Sonntag, den 30. September 1984, im

WOLF

Herrenmoden

Die Versuchung für den Herren mit Anspruch, in unserem
kleinen Modeladen

Internationaler Chic mit Creationen und Accessoires von



Hortensienstraße 19
4000 Düsseldorf-Stockum
Tel 02 11/43 31 39
2 Minuten von der Messe

Am Bärenkamp 12
4000 Düsseldorf-Himmelgeist
Tel. 02 11/7 90 00 55
2 Minuten von der Uni

Geöffnet: Mo. bis Fr. 9.30–18.30 Uhr
Samstag 9.00–14.00 Uhr

Verkaufsoffener Samstag
9.00–18.00 Uhr

oder nach telefonischer Terminabsprache
während der Geschäftszeiten

ORTMANN
Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Listel 39 Tel. 611064 · Postf. 6112 Düsseldorf 1

SAFE  **ALARM**

Gesellschaft für Sicherheitstechnik m - b - H

Zu Ihrer Sicherheit liefern, montieren und warten wir:

- ALARM-ANLAGEN
- BRANDMELDE-ANLAGEN
- VIDEO-TECHNIK

4000 Düsseldorf 30, Münsterstraße 275,

Tel. 02 11 / 62 60 09



AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge

H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf-Oberbilk

Wir machen exklusive Wünsche realisierbar. In Marmor und Granit.

Wir liefern Ihnen diese jahrtausende alten Naturbausteine kombiniert mit modernsten Techniken.

120 verschiedene Marmor- und Granitmaterialien beziehen wir aus 10 Ländern und verarbeiten sie weiter für:

- Fassaden-Verkleidungen · Terrassenbeläge
- Treppen · Bodenbeläge · Hauseingänge
- Kamin- und Wandverkleidungen
- Bäderausstattungen · Interieur
- Grabdenkmäler



Albert Wessel
MARMORWERK

Karlsruher Str. 32, 4000 Düsseldorf-Eller
Telefon (0211) 211003/04

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 7334357

Kornelius Reismann
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN



HEILIGENSTRASSE 17-19
4010 HILDEN
☎ (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF
☎ (02 11) 32 63 20

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG



Glas-Hertel

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Kunst-Glasmalerei
- Glasschleiferei
- Bleiverglasung
- Reparaturen
- Spiegel

- Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 307494

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe – Reparaturen

Wir vermieten Geräte für Holz-,
Metall-, Stein-, Kunststoffver-
arbeitung sowie Raum-
austrockner, Heizungen und
Gartengeräte

**Werkzeuge
mieten**

DELVOS

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87

-L.T.G.-

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 784048

THEISSEN
FASSADEN- UND MASCHINENBAU GMBH
Gegründet 1889

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN

D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R . 1 5 6
T E L E F O N 2106-0

P. u. A. **HÜREN** GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

Fußbodenflächenheizung
– Funk-Kundendienst –

4000 Düsseldorf 11 · Werftstraße 11
Telefon (0211) 501234 / 503433



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 434321



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Die Tischgemeinschaften

„Onger ons“ auf Landtagsvisite

Längst vergessen sind die Schlachtrufe der Aktionsgemeinschaft aller Düsseldorfer Brauchtumsvereine, allen voran der „Düsseldorfer Jonges“, aus dem Jahre 1978: „Landtag an den Rhein!“ Bei der rasanten Fortentwicklung unserer Stadt hat sich der Heimatverein, ohne sich auf irgendwelchen Lorbeeren auszuruhen, längst aktuelleren Problemen zugewandt. Aber von Zeit zu Zeit hat man doch ein wachsam-informatives Auge auf die Entwicklung des modernen Tempelbaus unserer Volksvertretung.

Die Tischgemeinschaft „Onger ons“ besuchte im Mai 1984 zum zweiten Male den Neubau. Unter der sachkundigen Führung des Bauleiters Piaschinski erhielt man Einblick und Überblick in den nun fast fertigen Rohbau. Im Mai 1983 konnte man noch überwiegend den Kampf einer neuartigen Technik mit dem zweimaligen Hochwasser des Rheins beobachten. Mit Erstaunen erkennt man nun in diesem Jahr, welche Riesenmuschel aus Stahl und Beton sich bereitwillig sowohl zum Strom als auch auf der Besucherseite zur Stadt hin öffnet.

Die Offenheit ist das Hauptmerkmal des Gesamtkonzeptes. Getreu dem Wahlspruch Johann Friedrich Benzenbergs,

des ersten rheinischen Liberalen, daß „Alles, was alle angeht, öffentlich sein muß“, ist dem zu erwartenden Besucherstrom in allen Ebenen Rechnung getragen.

Empfangsbereit öffnet sich von der Stadtseite ein halbrunder Binnenhof mit breitausladender Freitrepppe und sogleich nach dem Eintritt der Blick durch eine großräumige Empfangshalle auf den Rhein. Das gleiche gilt für die darunter gelegene jedermann zugängliche Restauration. – Auf den Spuren des Bauleiters Piaschinski waren die Tischfreunde „Onger ons“ erstaunt über die schon im Rohbau allseits sichtbare Funktionalität. Alle Sitzungsäle liegen in Höhe der Eingangsebene und haben breite Fenster mit Blick auf den Strom und die Altstadt. – Kreisrund dominiert in der Mitte der Gesamtanlage der große Plenarsaal – aus allen Ebenen gleichermaßen gut zugänglich für Abgeordnete und Besucher. Die Sitzungsäle und Büroräume sind diesem Zentrum segmentartig zugeordnet, ein Prinzip der kurzen Wege. Von der zweckmäßigen Anordnung aller beigeordneten Dienste, der notwendigen Versorgungseinrichtungen und des zu- und abfließenden Autoverkehrs soll an dieser Stelle nicht die Rede sein.

Der Rundgang der Heimatfreunde brachte in allen Ebenen neue, erstaunliche Ein- und Ausblicke, so daß der einhellige Schlußtenor war: nicht nur der von den Jonges prädestinierte günstige Standort wird immer deutlicher, der Gesamtbau, ohne Wertung der Kosten, ein gelungener Wurf und würdige Tagungsstätte unserer gesetzgebenden Landeskörperschaft, seit dem 16. Jahrhundert in Tradition am Rhein.

Herbert Schmitz-Porten



Die Tischgemeinschaft „Onger ons“ beim Rundgang über die Landtags-Baustelle

Mode-Paradies

DÜSSELDORF · KÖNIGSALLEE 98

*

Modeschlösschen

Desiré

DÜSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 23

Opernhaus Düsseldorf

Deutsche
Oper
am
Rhein

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11-13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11-13 Uhr,
montags bis freitags 11-13 Uhr und 17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (370981/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Bäderhaus Briel

Sauna — Massagen
Sonnenbank

Geöffnet Mo—Fr 9.00—20.00

Werstener Feld 236
4000 Düsseldorf-Eller
Telefon 214087

Bosch Kraftfahrzeugausrüstung
Bosch Elektrik, Elektronik, Diesel
Bosch Werkstattausrüstung

Solex-Vergaser
Eberspächer-Wagenheizer
PARIS-RHONE - Auto-Elektrik



Bosch Elektrowerkzeuge
Bosch Autoantennen
Blaupunkt Autoradio
Kofferradio
Eisemann Erzeugnisse

Hydraulikschläuche
Fahrtschreiber-Prüfstelle
für alle Fahrtschreiber-
Fabrikate

Belka

Verkauf, Einbau- u. Instandsetzungswerkstätten

Franz Belka · Am Heerdtter Hof 15-17
4000 Düsseldorf-Heerdt · Fernruf (0211) 504028/29

Für unsere Stadt: Josef Kürten

Gerade unsere Zeit verlangt nach der erfahrenen Sicherheit eines verlässlichen Stadtvaters, der sein Können bewiesen hat. Josef Kürten wird diesem Anspruch durch seinen Charakter gerecht. Er hat bei den Düsseldorfern über alle Parteigrenzen hinweg Vertrauen gefunden. Weil er als Mensch und Politiker einfach hält, was er verspricht.

Wenn er etwas sagt, dann geschieht es auch. Bei unserem Oberbürgermeister wird nicht nur geredet, sondern vor allem gehandelt. Dieses Engagement findet ehrliche Anerkennung von der Presse bis zum politischen Gegner. Tatkraft ist seine Stärke.

Josef Kürten verbürgt sich dafür, daß dieses Vertrauen gerechtfertigt bleibt. Er sorgt für wirtschaftliche Sicherheit und soziale Gerechtigkeit. Und für eine städtische Finanzpolitik des Weitblicks und der Solidität. Er handelt — mit Vernunft und Umsicht.

Am 30. September entscheiden Sie über Düsseldorfs Zukunft.

Jede Stimme für die CDU ist eine Stimme für Düsseldorf.

CDU DÜSSELDORF

Eberhard Krummheuer

Der „Uerige“ ehrt den Dichter-Freund

„Hans-Müller-Schlösser-Stube“
unweit des Kupferkessels

In der Hans-Müller-Schlösser-Stube können die Gäste der Hausbrauerei „Zum Uerige“ das „leckere Dröppke“ genießen und dabei ein wenig auf den Spuren des unvergessenen Düsseldorfer Heimatdichters Hans Müller-Schlösser wandeln. Die Stube, eher ein Stübchen, ein paar Schritte vom glänzenden Kupferkessel der Braumeister entfernt, wurde pünktlich am 100. Geburtstag des Unvergessenen eingeweiht. Der Uerige-Baas Josef Schnitzler hatte gerufen, und viele, viele kamen: Freunde, Nachbarn, Künstler, das „offizielle Düsseldorf“ und – last not least – Hans Müller-Schlössers Kinder, seine Tochter Frigge de Beyer und Sohn Heiter.

Alten Müller-Schlösser-Anhängern ist klar, weshalb der „Uerige“ seine besondere Beziehung zu dem Jubilar hat: Nicht nur, daß er an der Rheinstraße, in unmittelbarer Nachbarschaft des „Uerige“ geboren wurde, nein, er war zudem häufiger und gern gesehener Gast. Und er „revanchierte“ sich für die gewährte Gastfreundschaft mit einem poetischen Dankeschön: dem Gedicht in Düsseldorfer Mundart mit dem Titel „D'r Uerige“.

In der Hans-Müller-Schlösser-Stube sind nun Zeugnisse vom Leben und Wirken Hans Müller-Schlössers zusammengestellt: Fotos, Theaterplakate, Zeichnungen, die jene Zeit wieder aufleben lassen, als der unvergessene Paul Henckels weit über 1000 mal den „Schneider Wibbel“, die bekannteste Figur Müller-Schlössers, spielte. Heinrich Riemenschneider, Direktor des Theatermuseums der Stadt Düsseldorf, engagierter Dokumentar Hans Müller-Schlössers, hat die Ausstaffierung der Gaststube liebevoll und sachkundig geführt.

Im bis auf den letzten Platz besetzten und doch noch zu kleinen „Brauhaus“ hatte Uerige-Baas Josef Schnitzler am 14. Juni seine Gäste mit launigen Worten begrüßt – in feiner rheinischer Mundart, dem Anlaß und der Stimmung gerecht werdend. Heinrich Riemenschneider skizzierte anschließend den Lebensweg des leider nicht 100 Jahre alt Gewordenen und machte dabei vor allem deutlich, daß man Müller-Schlösser unrecht täte, feierte man ihn nur als den Schöpfer des „Schneider Wibbel“. Schließlich gebe es viele Gedichte, Erzählungen und Bühnenstücke, die von der glühenden Liebe des Heimatdichters zu seinem Düsseldorf zeugten. Seine Welt war die Altstadt mit all ihren Menschen – den netten, den weniger netten, den finnigen und den fiesen.

Und dann wurde es still, fast ein wenig besinnlich im Uerige-„Brauhaus“: Maria Alex, auf den Bühnenbrettern dem Dichter seit Jahrzehnten eng verbunden, rezitierte aus dem Werk Hans Müller-Schlössers – Nachdenkliches, Ernsthaftes, das wohl jedem der Anwesenden, der bis dato den Dichter mehr für eine rheinische Frohnatur und einen Possenreißer gehalten hatte, die „andere Seite“ zeigte! – Es blieb Birgid Füllenbach vorbehalten, mit ihrem temperamentvoll-burschikosen Gedichtvortrag die Gäste wieder lachen zu lassen!



Zur Eröffnung der Hans-Müller-Schlösser-Stube hatte Uerige-Baas Josef Schnitzler (im Bild rechts) geladen. Daneben seine Gäste Maria Alex, OB Josef Kürten und Birgid Füllenbach

So richtig eingestimmt, folgte dann der obligatorische Scherenschnitt, den Frau Alex vornahm, und dann war die Müller-Schlösser-Stube eröffnet! Gefeierte wurde noch bis in den Nachmittag hinein; unter den späteren Gästen auch Oberbürgermeister Josef Kürten, der vom Sitzungs-„Fahrplan“ daran gehindert worden war, dem berühmten Sohn der Stadt von Anfang an zu huldigen. Dafür bekamen die Pressefotografen Gelegenheit, den OB unter der Bronze-Büste des Geehrten abzulichten! Übrigens: Wer den Müller-Schlösser-Lobgesang auf den „Uerige“ in seiner ganzen poetischen Länge genießen will, der braucht in der Gaststätte nur die Speisekarte umzudrehen ...



Beim Uerige genießen sie dauerndes Gastrecht: Hans Müller-Schlösser und seine „Wibbel“-Protagonisten Paul Henckels und Thea Grodztzinski



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

DIETER PERPEET

Telefonzubehör — Nachrichtentechnik
Sandstraße 53, 4030 Ratingen 1, (0 21 02) 4 44 21
ANRUFBEANTWORTER auch mit EUROSIGNALANSCHLUSS

● Eurosignal / Autotelefon ● Fernschreiber / Fernkopierer
WÄHLAUTOMATEN auch mit EUROSIGNALANSCHLUSS ● Spezialgeräte
der Alarm- und Nachrichtentechnik ● Verkauf · Miete · Leasing

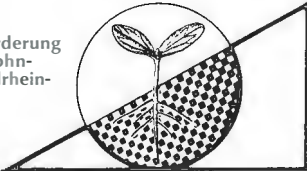


**Gestaltung.
Satz.
Druck.**

Wolf Stein, Volmerswerther Str. 43
4000 Düsseldorf-Bilk, Tel. 30 68 93

Garten- und Landschaftsgestaltung
Neuanlagen, Pflegearbeiten, Bäume fällen
Dachgärten, Plattierungen
Zaunanlagen

Es gibt Zuschüsse zur Förderung
der Verbesserung des Wohn-
umfeldes vom Land Nordrhein-
Westfalen. Von Stadt
zu Stadt verschieden bis
zu 65% der Kosten!



Hüttenstraße 78
4006 Erkrath 2
Telefon (0 21 04) 3 17 04

Hamer GmbH

**Der Weinmann
Tscharke**

Unsere Liebe gehört dem Wein

Ein Begriff
für jeden
Wein-Kenner



Düsseldorfs führender
Fachhandel. 800 Sorten
Weine ständig vorrätig.
Fachliche Beratung und
Probiermöglichkeit.
Wein in Fässern —
Präsentdienst

Kaiserswerther Straße 150—152 · ☎ 02 11 — 45 09 11
Parkplatz vorhanden

Die Rôtisserie freut sich darauf, Sie zu verwöhnen.



Rôtisserie

Die Rôtisserie im
Hotel Inter-Continental Düsseldorf
verwöhnt Sie mit großen und kleinen Spezialitäten
der regionalen und internationalen Küche.
Lassen Sie sich hin und wieder aus dem Alltag entführen.
Wir freuen uns über Ihre Tischreservierung. Tel. 02 11/45 53 1130.

THE ADVANTAGE IS INTER-CONTINENTAL
HOTEL INTER-CONTINENTAL DÜSSELDORF

Karl-Arnold-Platz 5, 4000 Düsseldorf, ☎ 45 53-0, TGR, INHOTELCOR, FS 858-4601, Telefax 45 53-1105

Über 70 Jahre



Hans Falkenbach KG

Ihr Fachlieferant für Verpackungsmittel

4000 Düsseldorf
Suitbertusstraße 24 Fernruf (0211) 333501

Eigene Fabrikation:

Wachspapiere mit und ohne Druck
Cellulosepapier mit und ohne Druck
Blumenseidenpapiere mit und ohne Druck
Cellophanfolien mit und ohne Druck

Dr. Hans Stöcker

Ein Leben für Düsseldorf

Franz Hungs –
90 Jahre jung geblieben

Zwei Bibelzitate bestimmen den Lebensweg von Franz Hungs, der am Sonntag – wie könnte es anders sein – den 23. September, das 90. Lebensjahr vollendet. „Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind's 80 Jahre, und wenn es köstlich gewesen, so ist's Mühe und Arbeit gewesen.“ An 90 Jahre hat der Psalmist nicht zu denken gewagt. Und das zweite Wort des Psalmisten: „Unsere Tage zu zählen lehre uns, dann gewinnen wir ein weises Herz.“

Ein weises Herz hat Franz Hungs geleitet, als er sich in den Dienst der Gemeinschaft stellte, der vor und nach dem Krieg – mit dem E.K. I ausgezeichnet – als Justizangestellter auch das Amt eines Schiedsmannes übernahm und vielen Menschen helfen konnte.

Düsseldorfer Jong wurde Franz Hungs am 5. Februar 1946 mit der Mitgliedsnummer 1048. Sein Pate war Rektor Georg Spickhoff, den er sehr verehrte. Schon bald wurde er Tischbaas der „Stillen Genießer“. Er hat die Gemeinschaft mit glücklicher Hand geleitet. Als Mitarbeiter in der Geschäftsstelle hat er vor allem die Geburtstagskinder betreut. Seine Briefe und Besuche waren von Herzlichkeit und Verbundenheit geprägt. War ein Düsseldorfer Jong erkrankt, Franz Hungs hat ihn besucht. Viele Heimgegangene hat er auf ihrem letzten Weg begleitet. Schon vor mehr als 15 Jahren erhielt Franz Hungs das Bundesverdienstkreuz. Handwerkskammerpräsident Georg Schulhoff hat sich besonders dafür eingesetzt.

Da die Wohnung in der Merkurstraße 17 die vielen Gäste nicht aufnehmen kann und Frau Hungs durch einen Unfall

behindert ist – beginnt die Geburtstagsfeier um 10 Uhr mit einem festlichen Gottesdienst in der Kirche St. Anna an der Kanalstraße in Niederkassel. Der Sohn der Eheleute, Prof. Dr. Franz Josef Hungs, hat hier mit seiner priesterlichen Arbeit begonnen.

Die Düsseldorfer Jonges und die Redaktion „Das TOR“ schließen sich in Herzlichkeit und Verbundenheit als Gratulanten an.

Hannibals Tochter dankt

Sehr geehrte Düsseldorfer Jonges!

Erst spät, viel zu spät, hat mich die Nachricht vom Ableben meines Vaters, Artur Maria Schilling, während meines Urlaubs in Spanien erreicht. Er war längst zu Grabe getragen, und es hat mich zunächst sehr geschmerzt, ihn auf seinem letzten irdischen Weg nicht begleitet haben zu können.

Als ich jedoch den Nachruf in Ihrem Heimatblatt DAS TOR (Juli 1984) und Ihre wohlthuenden Worte in Ihrer Zuschrift vom 5. Juni 1984 las, wußte ich, daß mein Vater von vielen Freunden in Gedanken begleitet worden ist und nicht allein war.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Wertschätzung meines Vaters und Ihre Anteilnahme an seinem Tode.

Herzlichst

Ihre

Gabriele Schomberg

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an

Tritlsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

- Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).
- als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Kalenderjahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum 31. Dezember möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Tritlsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf



Andreas Görtz



Inh. Heinrich Görtz
Circo-Geysler-Anlagen
Fachbetrieb für Sanit.
Installation – Heizung
Öl- und Gasfeuerung

Hammer Dorfstraße 179 · 4000 Düsseldorf 1
Telefon 306260

UNFALL-SCHADEN

Karosserie



Fachbetrieb

Pkw- und Lkw-Einbrennkabine
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung
Leihwagen, Achsvermessung
Richtbänke für schwere Unfälle
Reparaturkostenabtretung
bei Unfällen

DANN ZU

Wilhelm Küpper

Fringstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen · ☎ 39 15 85



Brandenstein Kunststoff-Fenster

Zum Thema Modernisierung:

Warum leisten Sie es sich, bei der Modernisierung Ihres Hauses auf bis zu 40% Energie-Einsparung zu verzichten? Nur weil Sie unsere Kunststoff-Fenster System Kömmerling nicht kennen? Nutzen Sie unser Know-How bei der Modernisierung Ihres Hauses.

Leisten Sie sich für Ihr Geld das Beste!

☎ ☒ 5585 #

(021 04)
6341-45

...die mit mehr Sicherheit

Brandenstein Kunststoff-Fenster
Thunbuschstraße 5, 5657 Haan 2 (Gruiten)



Ihre **Immobilien**-Angelegenheiten verdienen es, einer **Spitzenmannschaft** anvertraut zu werden:

In der

Aengevelt-Immobilien KG

Seit 1910



arbeiten erfolgreiche Fachabteilungen für die Vermittlung von:

- Kapitalanlagen und Mehrfamilienhäusern,
- Ein- bis Dreifamilienhäusern,
- bebauten Gewerbe- und Industrieobjekten,
- gewerblichen Vermietungen,
- Eigentumswohnungen und Bauträgermaßnahmen,
- unbebautem Grundbesitz für den privaten Bedarf, für Bauträger, Handel und Industrie.
- Wir führen Erschließungsmaßnahmen, Bewertungen und immobilienwirtschaftliche Beratungen und Analysen durch.

Heinrich-Heine-Allee 35, 4000 Düsseldorf 1, Postf. 200165, Tel. (0211) 8391-0, Tx 08582168

Dr. Wulfhard Hischebeth

Wirtschaftsbeziehungen Düsseldorf – Kreis Mettmann

Es ist schon eine wertvolle Ergänzung zur Metropole Düsseldorf – dieses rechtsrheinische Land des Kreises Mettmann, das im Norden an die großen Ruhrgebietsstädte Duisburg, Mülheim und Essen grenzt, im Süden an die Großstädte Wuppertal, Solingen, Köln und Leverkusen heranreicht und 57 km gemeinsame Grenze mit Düsseldorf bildet.

Mit rund 1 200 Einwohnern je qkm ist der Kreis Mettmann der am dichtesten besiedelte Kreis im Bundesgebiet. Und dies nicht nur, weil er besonders attraktiv ist oder gute Arbeitsplätze bietet, sondern auch weil er Teil hat an der Anziehungskraft der Landeshauptstadt. Eine Vielfalt enger Verflechtungen zwischen Düsseldorf und dem Kreis Mettmann haben sich im Verlauf der letzten Jahrzehnte herausgebildet und eine Reihe von strukturellen Gegensätzlichkeiten haben sich erhalten, die immer wieder gegenseitige Impulse für eine gesunde Entwicklung geben.

Von den zehn Städten des Kreises wird Düsseldorf immer

als die große Schwester betrachtet, eine Schwester mit Herz und Reiz und Kraft. Die Wirtschaftskraft der Stadt – gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Einwohner – ist in Nordrhein-Westfalen einsame Spitze. Die Vielfalt des Angebots an Arbeitsplätzen übt einen solchen Sog auf die Umgebung aus, daß die Einwohnerzahl Düsseldorfs etwa um die Hälfte größer wäre, würden alle Berufseinpendler mit ihren Familien hier wohnen. Und wie das Warenangebot beurteilt wird, zeigt sich zum Beispiel an der Kreuzung Schadow- und Tonhallenstraße, die täglich von weit mehr als 100000 Menschen überquert wird. So viele Leute kämen nicht, gäbe es hier nichts Besonderes.

Der Anteil der Besucher Düsseldorfs, die aus dem Kreis kommen, ist sicherlich sehr hoch. Doch hat die wachsende Anziehungskraft der Stadt aus den 50er und 60er Jahren im nachfolgenden Jahrzehnt etwas nachgelassen. So ist die Einzelhandelstätigkeit – gemessen an den Umsätzen – in den 70er Jahren in den Städten des Kreises mehr als doppelt so stark gestiegen als in Düsseldorf. Zugleich wuchs die Bevölkerungszahl im Kreis bis in die 80er Jahre, während sie in Düsseldorf seit Mitte der 60er Jahre ständig zurückging. Auch die Zahl der Firmen, die in den letzten zehn bis 15 Jahren von Düsseldorf in den Kreis Mettmann abgewandert sind, wird in der Summe bereits vierstellig sein. Gerade diese Abwanderungen haben in den Nachbarstädten Ratingen, Erkrath, Haan, Hilden und Langenfeld zu



Im Gegensatz zu Düsseldorf bietet der Kreis Mettmann auch gute Möglichkeiten für die Ansiedlung von Großprojekten. Hier das „Bayer Pflanzenschutzzentrum Monheim“, in dem bis 1986/87 etwa 1 000 Mitarbeiter tätig sein werden. Von der Forschung im Labor bis zum Versuchsgut „Laacherhof“ mit 200 ha Land wird hier intensiv daran gearbeitet, sowohl Anforderungen des Pflanzenschutzes als auch des Umweltschutzes gerecht zu werden. Im Bildhintergrund das Bayerwerk Dormagen.

REHAU-Fenster (RAL) haben einen guten Ruf!

Kunststoff-, Alu-, Holzdekor-, Energiesparfenster,
Haus- und Innentüren, Rollläden, Fachberatung
und Mustervorlage kostenlos und unverbindlich!

Kaum zu schlagen im Preis: Z. B.

1 Fig. 100 x 100 cm, mit Isolierglas
inkl. Montage u. MwSt. ab **319,-**

FT-Fensterertechnik Knoke

Fuchsbergstr. 5, 4010 Hilden, ☎ 02103/8166
Bitte anrufen von 9 bis 12 Uhr und von 16 bis 18 Uhr

Verwaltung von
Eigentumswohnungen,
Mietwohnungen,
Gewerbl. Objekten.
Techn. Hausbetreuung.

PETER LINHORST
Kaiserstraße 49
5657 Haan 1
Tel.: 02129/7408
02103/56230

NHGV

W. NIEPMANN

GmbH & Co. Kommanditgesellschaft

Zentralheizungen — Gas- und
Ölfeuerungen
Sanitäre Installationen

4000 Düsseldorf 1

Volmerswerther Straße 43 · Telefon 391055/56



Dachdecker- und
Fassadenbau GmbH

Ziegeldächer
Bauklempnerei

Flachdächer
Gerüstbau

5603 Wülfrath

Betrieb: Flügelskämpchen 2-10, Tel. Betrieb: 02058/5001
Büro: Nordstraße 15, Tel. Büro: 02058/5066/67

Die muß man gesehen haben

...die Ausstellung von Thyssen Schulte

Mit einer Vielzahl komplett aufgebauter Küchen und Bäder und einem Energie-Beratungszentrum. Hier können Sie alles in natura sehen, anfassen, ausprobieren und vergleichen: richtungweisendes Design und richtungweisende Technik führender Hersteller. Das Wichtigste: ERFAHRENE FACHLEUTE BERATEN SIE.



**Richtungweisend
für Küche, Bad,
Heizung.**

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8.00-18.00 Uhr, Sa. 9.00-12.30 Uhr



THYSSEN SCHULTE GMBH

Grafenberger Allee 289 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. (02 11) 68 84-560

einem ungewöhnlichen wirtschaftlichen Wachstum geführt bzw. strukturelle Engpässe, insbesondere auf dem Arbeitsmarkt, auszugleichen geholfen. Die große Schwester Düsseldorf – man sieht es deutlich im nationalen und internationalen Vergleich – ist erwachsen geworden, aber die muß gegenwärtig zusehen, wie ihre kleineren Geschwister heranwachsen und in einigen Bereichen zu einer ernstzunehmenden Konkurrenz geworden sind.

Der Entwicklungsvorsprung der Landeshauptstadt gegenüber den Städten des Kreises ist aber nach wie vor gewaltig. Als Standort einer Vielzahl national und international tätiger Konzerne, deren Zukunft vielfach als besonders sicher angesehen wird, bietet Düsseldorf vielseitige Kommunikationsvorteile. Die eher kleineren und mittleren Unternehmen im Kreisgebiet haben diese Vorteile nicht im gleichen Maße. Ihre schon sprichwörtliche Flexibilität käme ihnen aber zugute, wenn sie noch stärker an die Kommunikation Düsseldorfs angebunden würden. Im Bereich des Außenhandels wäre sicherlich noch so manche Wachstumslücke zu finden. Zugleich ergäbe sich für das Wirtschaftszentrum Düsseldorf auch insofern eine wichtige Ergänzung, als das industrielle Schwergewicht im Kreis, speziell das breite Spektrum der Metallverarbeitung, in die dienstleistungsorientierte Wachstumskonzeption Düsseldorfs einbezogen würde.

Eine Zusammenarbeit an dieser Stelle setzt Gemeinsamkeiten in vielen anderen strukturellen Fragen voraus. Ob dies Verkehrsfragen sind oder Planungsfragen, ob dies Fragen der wirtschaftlichen Arbeitsteilung oder flächenmäßigen Nutzungsteilung sind, ob dies schließlich sogar Fragen finanzieller Ausgleiche sind, immer wird man noch mehr Gemeinsames finden können, das mit Gewinn für die

gesamte Region gelöst werden muß. Für den Dialog unter den Geschwistern ist eine zunehmende Intensität ein Wunsch, der das Wohl und die Harmonie in der gesamten Familie stärkt.

Rudolf Tillmann

Die aktuelle Lehrstellensituation

Die Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf hat in diesen Tagen eine groß angelegte Aktion unter dem Motto „Machen Sie mit!“ zur weiteren Gewinnung von Ausbildungsplätzen gestartet. Gleichzeitig geben die bereits in der Ausbildung engagierten Betriebe sichtbar durch den IHK-Aufkleber zum Ausdruck „Wir machen mit! – Wir sind ein IHK-Ausbildungsbetrieb“. Dies ist eine von zahlreichen Maßnahmen der Kammer, bei der zur Zeit insgesamt 15 177 Ausbildungsverhältnisse registriert sind. Als gesetzlich zuständige Stelle hat sie mit 45% der Jugendlichen – 76% der Schulabgänger entscheiden sich zur Zeit für eine betriebliche Ausbildung – neben dem Handwerk (26%) und dem Öffentlichen Dienst (11%) die größte Verantwortung.



Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung diskutierten am 17. März 1984 Ausbildungsprobleme. Anlaß war der diesjährige Lehrstellentag, gemeinsam veranstaltet von Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer und Arbeitsamt.

RHEINISCH-WESTFÄLISCHE
BODEN-CREDIT-BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

5000 KÖLN 1
UNTER SACHSENHAUSEN 2



**Wer
rechnet
baut
mit uns**

GESCHÄFTSSTELLE
DÜSSELDORF, BOLKERSTRASSE 69, TELEFON 800 88



4000 Düsseldorf 1
Postfach 3434
Fernruf 02 11 / 34 40 03 + 34 40 04
Büro: Elisabethstraße 86

Wir bauen: 14 Einfamilienhäuser (Doppelhäuser) auf Erbbaugrundstücken in:

**Meerbusch-Nierst
Salier- und Merowingerstraße**

Hautyp:	A 1	B 1	C 1
Wohnfläche:	m ² : 108,59	m ² : 119,54	m ² : 109,08
Vorläufige Kaufpreise:	DM 334 000.00	DM 361 000.00	DM 335 000.00

Beratung und Verkauf in unserem Büro Elisabethstr. 86 in 4000 Düsseldorf-Bilk
Eine Broschüre über die Baumaßnahme kann schriftlich oder telefonisch
(Telefon 02 11 / 34 40 03 + 34 40 04) angefordert werden

AN70010

Die Palette der im Kammerbezirk angebotenen Ausbildungsberufe ist mit 145 verschiedenen Berufen im kaufmännischen und industriell-technischen Bereich bunt garniert. Neben den recht bekannten Berufen wie Bankkaufmann, Verkäuferin, Schlosser, Dreher und Energieanlagen-elektroniker dürfte die Zahl der weniger bekannten noch höher sein, wie z.B. Süßmoster, Automateneinrichter, Brenner, Revolverdreher und Flugzeugabfertiger.

Von den im Jahre 1983 neu eingetragenen Ausbildungsverhältnissen waren allein 4764 (69,6%) mit dem Sitz der Ausbildungsstätte in der Stadt Düsseldorf. 2469 Jugendliche hiervon hatten ihren Wohnort in Düsseldorf, während 1061 (22,3%) der neuen Auszubildenden ihren Wohnsitz im Kreis Mettmann hatten und nach Düsseldorf einpendelten. Die Zahl der Jugendlichen, die in Düsseldorf ihrer Ausbildung nachgehen, ihren Wohnsitz aber außerhalb des Kammerbezirkes haben, war mit 1234 (25,9%) noch etwas höher. Die Zahl der einpendelnden Jugendlichen in die Stadt Düsseldorf liegt zur Zeit bei 48,2%, davon kommen 22,3% aus dem Kreis Mettmann. Lediglich 6,2% der in Düsseldorf wohnenden Jugendlichen pendelt in den Kreis Mettmann aus. Düsseldorf trägt somit eine für den gesamten Wirtschaftsraum auch im Ausbildungsbereich nicht unerhebliche Überlastquote. Gerade hier setzen auch die Aktionen und Aktivitäten der Kammer an, um in der Region und – vor allem in bestimmten Schwerpunkten des Kreises Mettmann – eine Entlastung zu schaffen.

Da 1984 voraussichtlich die Zahl der Schulabgänger innerhalb der Stadt Düsseldorf bei ca. 10000 liegen dürfte, was einem Anstieg von ca. 10% gegenüber dem Vorjahr entspricht (vor allem Zunahme der Absolventen aus den Bereichen Gymnasium, Berufsfachschule, Höhere Handelsschule und Fachoberschule), ist die Kammer für die Bereitstellung eines jeden neuen Ausbildungsplatzes dankbar. Zur Zeit geben die ständig bei der Kammer eingehenden neuen Ausbildungsverträge statistisch den erwarteten und erhofften Trendanstieg von knapp 10% wieder.

Noch ist der Berg nicht geschafft, und die Kammer richtet auch an Sie die Bitte, im Rahmen Ihrer Möglichkeiten zu prüfen, ob Sie für die Lehrstellensituation nicht auch einen stabilisierenden Beitrag für die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung leisten können und ebenso wie bereits 2454 Ausbildungsbetriebe im Kammerbezirk erklären können „Wir machen mit!“

Heinz Brunner

Welthandelsplatz Düsseldorf

Wußten Sie schon,

- daß im vorigen Jahr in Düsseldorf hergestellte Waren im Wert von 5,4 Milliarden DM in aller Herren Länder exportiert wurden;
- daß damit die Exportquote der Düsseldorfer Industrie – das heißt der Anteil ihres Auslandsatzes am Gesamtumsatz – mit 31,3% deutlich über dem Bundesdurchschnitt (27,2%) und dem Landesdurchschnitt (27,3%) liegt;

- daß der Messeplatz Düsseldorf als „Basis für Business“ Weltgeltung hat;
- daß die seit über 150 Jahren bestehende Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf die für Außenhandelsfragen im Lande Nordrhein-Westfalen federführende Kammer ist;
- daß 61 ausländische Staaten in Düsseldorf konsularische Vertretungen unterhalten;
- daß Deutschlands größter Tee-Importeur ebenso wie der größte deutsche Importeur von NE-Metallen in Düsseldorf ansässig sind;
- daß die Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf, wiewohl eine der jüngsten Europas, in 1983 einen Jahresumsatz von 59,6 Milliarden DM – das ist mehr als ein Drittel des Gesamtumsatzes aller deutschen Wertpapierbörsen – hatte und der Börsenplatz Düsseldorf damit zur Spitzengruppe der europäischen Wertpapierbörsen gehört;
- daß schon vor Jahren ein Amerikaner schrieb: „sollte morgen eine Katastrophe über Düsseldorf hereinbrechen, die außer den in amerikanischem Besitz befindlichen oder mit amerikanischen Geldern finanzierten Unternehmen die gesamte Industrie zerstören würde, könnte ein wesentlicher Teil des industriellen und kommerziellen Lebens der Stadt fortbestehen und viele der zum Wiederaufbau erforderlichen Mittel wären greifbar.“
- daß von den 165 in Düsseldorf tätigen Banken, Bankrepräsentanzen, Börsenbüros und Hypothekenbüros 35 Niederlassungen, Tochtergesellschaften und Mehrheitsbeteiligungen ausländischer Banken sind und 27 ausländische Bankrepräsentanzen, Börsenbüros und Hypothekenbüros;
- daß Düsseldorf die Drehscheibe des deutschen Osthandels ist;
- daß Jahr für Jahr mehr als 200 Firmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung neu ins Düsseldorfer Handelsregister eingetragen werden;
- daß die Düsseldorfer Handelshäuser zusammen einen höheren Auslandsatz haben als die hiesige Industrie;
- daß Düsseldorf der bedeutendste Handelsplatz für Eisen und Stahl in Europa ist;
- daß auf dem Düsseldorfer Flughafen, dem zweitgrößten der Bundesrepublik, im Tagesdurchschnitt 87 Auslandslinienflüge abgefertigt werden;
- daß Düsseldorf das bedeutendste Zentrum japanischer Wirtschaftsaktivitäten in Europa und eines der drei größten außerhalb Japans überhaupt ist;
- daß es in Düsseldorf insgesamt weit mehr als 2000 Unternehmen gibt, die sich ganz oder teilweise in ausländischem Besitz befinden;
- daß es zwischen Düsseldorf und der 5,4-Millionen-Stadt Shenyang in der Volksrepublik China ein Abkommen über den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Städten gibt;
- daß die vorstehende Aufzählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann;
- daß es nicht viele Düsseldorfer gibt, die eine einigermaßen zutreffende Vorstellung von der Bedeutung ihrer Stadt als Welthandelsplatz haben.

Die Hauptniederlassung
Düsseldorf der
Philipp Holzmann AG
wirkt seit dem Jahre 1874
durch ihre umfangreiche
und vielseitige Bautätigkeit an
der Gestaltung des Stadtbildes
der Landeshauptstadt
Düsseldorf mit.

Z.Z. erstellen wir u.a. in
Düsseldorf-Oberkassel an der
Neersener Straße Ein- und
Zweifamilienhäuser, die ein
lebhaftes Interesse
hervorgerufen haben.



ZWEIFAMILIENHÄUSER
DÜSSELDORF
OBERKASSEL
NEERSENER STRASSE
TYP H+B · A1-A8

 **PHILIPP HOLZMANN**
Aktiengesellschaft
HN Düsseldorf

Wohnen ohne Sorgen?

Auch Mieter haben Rechte!

*Den Schlüssel,
um Ihre Probleme
als Mieter*

lösen zu können, finden Sie bei uns.



Als Mieter brauchen Sie Beratung bei: Abschluß eines Mietvertrages; Mietpreisforderungen; Wohngeldanträgen; Instandhaltung der Wohnung; Nebenforderungen für Heizung, Wasser usw.; Untervermietung; Kündigung des Mietverhältnisses und vielen anderen Gelegenheiten wie z.B.: Lärmbelästigung, Räumungsklagen, Stadtsanierung usw.

Informieren Sie sich über Ihre Rechte als Mieter!

Werden Sie Mitglied im Mieterverein!

Fordern Sie unser ausführliches Informationsmaterial unverbindlich an, indem Sie diese Anzeige ausschneiden und uns mit Angabe Ihrer Anschrift zusenden.

Über 22 000 Haushalte sind Mitglieder!

Der Mieterverein ist heute wichtiger und nötiger denn je.

MIETERVEREIN DÜSSELDORF E.V. Gegründet 1899

Haupt-Geschäftsstelle: 4000 Düsseldorf, Oststr. 47, Tel. (0211) 353317—19 · Außenstellen in Neuss, Erkrath, Monheim, Langenfeld und Ratingen · Bürostunden: mo—do 8.30—16.30; fr 8.30—13 Uhr

Düsseldorfer Jong stoppt Wallenstein

Wallenstein, einer der mächtigsten Männer seiner Zeit, ist vor kurzem in bundesdeutschen Stuben durch ein Fernsehspiel auferstanden. Es ist sicher selbst in Düsseldorf wenig bekannt, daß diesem Mächtigen ein Düsseldorfer Jong einen Stein in den Weg gelegt hat, über den Wallenstein gestolpert ist. Dieser Mann hieß Lambert Steinwich, ist 1571 in der Stadt an der Düssel auf die Welt gekommen. Er studierte Rechtswissenschaft und wurde im Alter von 30 Jahren als Ratssyndikus nach Stralsund berufen.

Lambert Steinwich machte sich bald einen Namen, weil er mutig und geschickt die Rechte der Stadt zu vertreten wußte, auch gegen den Landesherrn, den Herzog von Pommern. 1612 gelang es dem Pommernherzog, die Stadt Stralsund einzunehmen. Der tüchtige, aber widerborstige Syndikus Steinwich wurde seines Amtes enthoben, doch holte ihn der Rat nach vier Jahren zurück, da die Stadtfinanzen immer mehr in Unordnung geraten waren.

1628 hatte Wallenstein als Oberfeldherr des katholischen habsburgischen Kaisers Schlesien und Mecklenburg erobert. Nun schickte er sich an, auch nach der Herrschaft über Pommern und den Ostseeraum zu greifen. Siegreich drangen seine Truppen aus Mecklenburg in Vorpommern ein, eine Stadt nach der anderen fiel fast ohne Gegenwehr. Bald standen seine Truppen auch vor Stralsund und forderten die Stadt zur Übergabe auf. Die Stralsunder jedoch widersetzten sich, an ihrer Spitze und als Anführer des Rates Lambert Steinwich, der auch in den Verhandlungen mit dem Gegner, zunächst mit Wallensteins Unterführern, später dann mit Wallenstein selbst, der Sprecher und Anführer war.

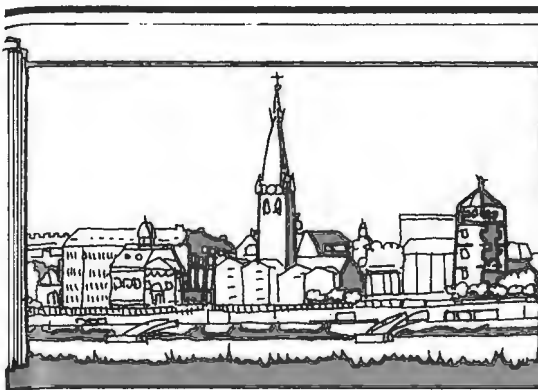
Die Stadt war nicht mehr die reiche und blühende Handelsstadt von einst. Der Krieg hatte Handel und Wandel zum Erliegen gebracht. Ein Widerstand schien völlig aussichtslos. Denn den 25000 Belagerern standen nicht mehr als 2500 waffenfähige Bürger gegenüber, die durch 100 Stadtsoldaten verstärkt werden konnten. In dieser Lage konnte die Stadt eine Rettung nur von außen erwarten und erhoffen. Hierfür kamen Dänemark und Schweden in Frage, mit denen bereits seit langem Verhandlungen geführt worden waren. Der Dänenkönig legte bereits zu Beginn der Belagerung 1000 in Schottland geworbene Söldner in die Stadt, ein zuchtloses und verwahrlostes Gesindel, daß Lambert Steinwich den Dänenkönig bat, die Stadt doch von dieser Einquartierung wieder zu befreien. Zur gleichen Zeit landeten die Schweden endlich 1200 Mann im Hafen von Stralsund, von denen bescheinigt wird, daß sie sich diszipliniert verhielten.

Als Wallenstein den Oberbefehl über das Belagerungsheer übernommen hatte, schwor er: „Die Stadt muß herunter und wenn sie mit Ketten an den Himmel gebunden wäre!“ Die Fortführung des Krieges und Wallensteins Handlungsfähigkeit wurden von dem spanischen König mit seinem in Amerika eroberten Geld finanziert. Die gefährlichsten Nebenbuhler der Spanier im Welthandel aber waren die Holländer. Man hätte sie schwächen können, wenn es gelänge, sie vom Ostseehandel abzuschneiden, was mit Hilfe der hansischen Flotte hätte möglich sein müssen. Über die Ostsee hinweg hätte der Kaiser den Polen die



Lambert-Steinwich-Denkmal in Stralsund

Hand reichen und eine katholische Herrschaft über den Osten und die Ostsee errichten können. In der Mitte des geplanten Verbindungsweges lag Stralsund. Mit Hilfe von hansischen Schiffen hätte man dann auch die Macht des Dänenkönigs brechen können, der die evangelische Sache vertrat. Wallenstein befürchtete eine Landung des Schwedenkönigs Gustav Adolf in Pommern. Er befahl deshalb, alle schwedischen Schiffe zu verbrennen, die Verhandlungen aber so lange hinauszuziehen, bis der Dänenkönig erledigt wäre. Danach sollte dann Schweden an die Reihe kommen. Der kürzeste Weg nach Schweden führte über Stralsund und Rügen. Wallensteins Pläne bewegten sich aber nicht nur im Bereiche der hohen Politik, er hatte auch höchst eigennützige Ziele im Auge. Schon hatte er vom Kaiser als Belohnung das Herzogtum Mecklenburg zum Lehen erhalten, doch hätte er zur Abrundung seiner Einkünfte auch gerne noch das Herzogtum Pommern dazu gehabt. Konnte aber Stralsund nicht „vom Himmel heruntergeholt“ werden, so wurden Wallensteins Pläne zu Wasser. Hier liegt nun das Verdienst des Düsseldorfers Lambert Steinwich, daß er diese Pläne zunichte machte. Wallensteins bisherige Glückssträhne verwandelte sich alsbald in eine Pechsträhne. 1630 bereits fiel er in Ungnade, 1634 wurde er wegen „Konspiration“ von seinem Posten abberufen, und noch im selben Jahr ermordet. Auch Lambert Steinwich hat seinen Triumph nicht lange genießen können. Er starb bereits ein Jahr nach dem Sieg über Wallenstein, 1629, an der Pest. Wie hoch ihn die Nachfahren in Stralsund zu schätzen gewußt haben, mag aus der Tatsache erhellen, daß sie Lambert Steinwich als einzigem der immerhin vielen bedeutenden Stralsunder Bürgermeister ein Denkmal gesetzt haben, das auch heute noch steht und an diesen Mann erinnert.



Die Provinzial gehört in Düsseldorf zum gewohnten Bild wie die Sparkasse oder die Post. Mit mehr als 40 Versicherungs-Fachgeschäften und -Büros ist sie auch hier eine der bekanntesten Versicherungen. Fragen Sie in allen Versicherungs-Angelegenheiten den Provinzial-Fachmann in Ihrer Nähe.

PROVINZIAL
VERSICHERUNGSANSTALTEN
DÜSSELDORF

**Druckerei
Willecken**
Buch + Offset

Feinste Geschäfts- u. Privat-Drucksachen

Cranachstraße 34
4000 Düsseldorf 1
Telef. 0211/66 3016

**Hausverwaltung
ist Vertrauenssache**

Wir verwalten Miet- und Eigentumswohnungen

Wir entlasten Sie vollständig oder erbringen die von Ihnen gewünschte Teilleistung.

— Zuverlässig — individuell — preisgünstig —

IHD
IMMOBILIEN VERWALTUNGEN

Heinz Doll, Anton-Holtz-Straße 45, 4005 Meerbusch 1
Telefon (02105) 7 1132

MARTINSTOLL



Die Kollektion/H von MARTINSTOLL
Diese Modellreihe zeichnet sich durch ihr
bestechend schönes Design, die handwerklich
hochwertige Massiv-Holzverarbeitung und
ergonomisch vorbildliche Funktion aus. Eine
Kollektion für Individualisten.
Die Kollektion/H umfaßt weitere 5 Modelle.

MARTINSTOLL Entspannt sitzen. In jeder Position.

Ihr Fachhändler:

M. Ritzmann
Sitzmöbel GmbH
Fürstenwall 187
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 9740

Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

RHEINISCHE POST

Erschienen am 5. Juli 1984

Jetzt sind es schon 3091

3091 Mitglieder zählen seit Dienstag die Düsseldorfer Jonges. Bei ihrem Heimatabend wurden 27 Freunde des Brauchtums aufgenommen. Zu den neuen Mitgliedern gehören Joachim Kreplin, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, und Rolf Schwarz-Schütte, Präsident der IHK. Kurt Monschau, Baas der Jonges, stellte erfreut fest, daß viele junge Männer zu den neuen Mitgliedern gehören und so die Zukunft des Vereins gesichert sei.

Von einer erfolgreichen neuen Initiative konnte Monschau an dem Abend berichten. Die Tischgemeinschaften der Jonges haben, unterstützt von der Schlösser-Brauerei, 10000 Mark gesammelt, um das Bild „Der Martinszug“, das der Düsseldorfer Maler Walter Ritzenhofen 1983 gemalt hat, zu erwerben. Das Gemälde hat einen neuen Platz im restaurierten Nordflügel des Ratinger Tores gefunden.

NRZ

Erschienen am 19. Juli 1984

Jetzt kommen Sommer- und Winterbrauchtum unter einen Hut

Helau und Bützchen bei den Schützen

„Zweimal hintereinander – lieber König, ich bin platt. Mensch, was hast Du Glück gehabt“, hieß es in einem der vielen Gedichte für den neuen Düsseldorfer Schützenkönig. Über den Treffer beim Königsschießen freuten sich am Dienstagabend im Festzelt Heimat- und Brauchtumsvereine. Lediglich der noch amtierende Karnevalsprinz Jörg Weck traute dem Glücksgefühl nicht recht.

Noch völlig überrascht über seinen zielsicheren Schuß sitzt der neue König neben seiner Gemahlin auf dem Thron. Seine Karnevalsmütze hat er gegen einen Jägerhut ausgetauscht. Sommer- und Winterbrauchtum liegen auf einmal eng beieinander. An die strengen Reglementierungen der Schützen muß sich jedoch der Rechtsanwalt erst gewöhnen. Wolfgang Schackow, Präsident des Comitees Karneval, wollte ihm den Übergang jedenfalls erleichtern. Und so war es nicht verwunderlich, daß im Festzelt ein kräftiges „Düsseldorf Helau“ ertönte.

Mit Bützchen bedankte sich dann auch der König bei den Schloßgeistern, die ihm Sektflaschen überreichten, um

längere Durststrecken durchzustehen. „Denn schließlich“, so vermutete der schwarzgekleidete Geist, „wird das ein teures Jahr.“

„Dat der Jung die Nas' net voll kriegt“, mußte sich der Karnevalsjeck von den Mundartfreunden sagen lassen. Über ein klassisches Königspaar freute sich schließlich Jonges-Baas Kurt Monschau. Doch so erfreut schien König Almut Weck nicht: „Der König mußte doch nicht direkt nach dem Prinzen kommen.“ Daß die beiden Spaß haben werden, daran zweifelt sie jedoch nicht. E. W.

Rhein-Bote

Erschienen am 31. Juli 1984

Kölner Dreigestirn in einer Person

Jonges empfangen Schützenkönig

„Ein Mehrfaches des Kölner Dreigestirns in einer Person“ ist der neue Schützenkönig Dr. Jörg Weck für Stadtdechant Bernhard Henrichs. Beim traditionellen Königs-Empfang der Düsseldorfer Jonges gratulierte er zum ‚Goldenen Schuß‘ auf die Platte, der den amtierenden Karnevalsprinzen zum König erhöhte.

Der Applaus war ihm sicher, als Weck bei den Jonges mit Königin Almut einzog. Schließlich ist er als Mitglied der Tischgemeinschaft Jöngkes schon lange einer der ihren. Um den Hatrick vollzumachen, müsse er jetzt nur noch Martinsmann werden, schlug Jonges-Baas Kurt Monschau vor.

Eine Premiere konnte an diesem Abend gefeiert werden. Erstmals übergaben die Jonges einem Schützenkönig die Lorenz-Cantador-Statuette. Der Wanderpreis wurde von dem Düsseldorfer Bildhauer Karl-Heinz Klein geschaffen.

Lorenz Cantador ist, so Monschau, eine Symbolfigur für die Jonges und die St.-Sebastianus-Schützen. Der Sproß einer alteingesessenen Düsseldorfer Familie war während der Revolutionszeit um 1848 Kommandant der Düsseldorfer Bürgerwehr, darüber hinaus Lokalpolitiker und beliebter Schützenchef. Er verließ Deutschland, um während des amerikanischen Bürgerkriegs auf der Seite der Nordstaaten für die Befreiung der Sklaven zu kämpfen.

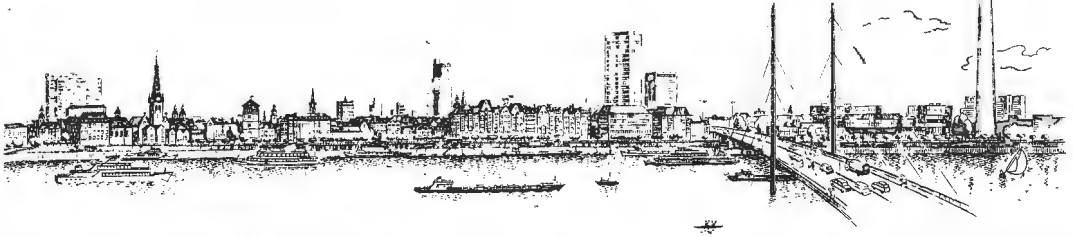
Einige andere Geschenke warteten neben der schweren Statuette auf den Königs-Prinzen. Das Hammer Fanfaren-corps garantierte ihm einen Auftritt nach Wahl. Königⁱⁿ Almut erhielt nebst Blumen eine Riesen-Packung Pralinen, denn „jedes weitere Pfund macht dich noch schöner!“ wie der als Karnevalsprinzessin geübten Almut versichert wurde.

Mit einer gedichteten Laudatio ehrte Karnevalstar Peter Faßbender das neue Königspaar, das mit viel Schwung in die Amtszeit geht.

THOMECEK IMMOBILIEN GMBH

VERMITTLUNG VON HAUS- UND GRUNDBESITZ
GEWERBLICHE VERMIETUNGEN · EIGENTUMSWOHNUNGEN

Ein Fachunternehmen der Immobilienwirtschaft
Berliner Allee 46 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 0211/132185



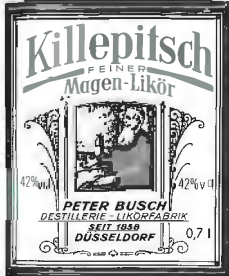
Putz-Blitz GmbH & Co. KG

Gebäude-Service
Alexanderstraße 32
4000 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 32 06 76

Niederlassungen in Essen, Köln, Neuss,
Wuppertal, Stuttgart, Bochum

In gut unterrichteten Kreisen
weiß man, daß wir
in Deutschland durch unsere
Leistung Werte erhalten und
für angenehme Hygiene sorgen

DEUTSCHES ERZEUGNIS



Weinkellerei und Likördestillerie
PETER BUSCH
seit über 125 Jahren
die herbsüße Spezialität
aus Düsseldorfs Altstadt, 42 Vol. %
0,7 l DM 20,10 – 0,35 l DM 11,10

Peter Busch

Telefon 37 22 51

Flinger Straße 1 – Hohe Straße 43
Carschhaus + „Et Kabüffke“ (Probierstube)

Franz Bachmann
Kunstschmiede - Stahl- und Leichtmetallbau

4044 KAARST 2

BRUCHWEG 124

TELEFON (02101) 68300

Wilhelm Körs Galerie an der Börse

Orientteppiche · Gemälde des 19. und 20. Jahrhunderts

Seit über 20 Jahren in Düsseldorf

Klosterstraße 29 · 4000 Düsseldorf · Telefon (02 11) 35 15 75

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 3. August 198

Aufpassen, daß die Stadt ihre Attraktivität behält

WZ-Lokalchef sprach vor Düsseldorfer Jonges

Auch jedes einzelne Mitglied des Vereins sei aufgerufen, mit darüber zu wachen, daß Düsseldorf baulich-städtebaulich gesehen seine Attraktivität behalten und nichts weiter von seiner Schönheit einbüße, betonte der Baas der Düsseldorfer Jonges, Richter Kurt Monschau, in der letzten Versammlung im Schlösser. Es war die Reaktion auf einen Vortrag, den der Leiter des Ressorts Lokales und Kommunalpolitik der Westdeutschen Zeitung / Düsseldorfer Nachrichten, Alfons Houben, bei dem trotz schönen Wetters,

Ferien, Olympia und „Dallas“ beachtlich besuchten Treffen hielt.

In seinem mit viel Beifall aufgenommenen Referat über „Düsseldorf – wie es damals war, wie es heute ist“ mischte Houben an Hand gegenübergestellter Lichtbilder Kritik und Lob, Hoffnungen und Anregungen, Geschichte und Geschichten. Die Thematik knüpfte teilweise an den aufschlußreichen Vortrag an, den wenige Wochen zuvor der bekannte Architekt Prof. Helmut Hentrich vor der gleichen Runde über die „freiwillige Zerstörung“ sogenannter denkmalwürdiger Bauten in Düsseldorf gehalten hatte. Mit Applaus wurde ebenfalls die Bereitschaft des WZ-Redakteurs bedacht, bei nächster Gelegenheit eine Fortsetzung seines Referats zu bringen, das offensichtlich auch so manche Erinnerungen geweckt hatte.

Wie sehr das Thema offenbar interessiert, zeigt die Tatsache, daß die Stapel Bücher mit demselben Titel, die der Vorstand zum Signieren nach Schluß der Veranstaltung hatte bereitlegen lassen, schon vor Beginn „weg“ waren.

Es stand in der Zeitung

Obligado schlug Konkurrenz müheelos

Im Hauptrennen am Grafenberg / Die „Jonges“ brachten schönes Wetter mit

Die Einladung des Düsseldorfer Reiter- und Rennvereins an die „Düsseldorfer Jonges“ zum Besuch der Galopprennen auf dem Grafenberg war auf fruchtbaren Boden gefallen. Die „Jonges“ kamen mit ihren Familien in hellen Scharen und brachten sogar noch den Sonnenschein mit, den man bei den bisherigen Rennveranstaltungen dieser Saison in Düsseldorf so oft entbehren mußte. Die vielen neuen Gäste erlebten dann auch einen in jeder Beziehung harmonischen Renntag, der viele zum Wiederkommen animiert haben dürfte.

Nach dem Preis vom Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“, dem Rennquintett-Ausgleich des Tages, hatten „Baas“ Monschau, „Vize“ Professor Schadewaldt und Jonges-Geschäftsführer Nußbaum zudem die sicher angenehme Pflicht, den von den Jonges gestifteten Ehrenpreis in zarte Damenhand zu übergeben. Ein couragierter Ritt verhalf Vicky Furler, der im Rennsport so engagierten Tochter von Fernseh-Moderator Addi Furler, auf der Stute Cynthia zu einem feinen Erfolg.

Frank Froehlich
(Westdeutsche Zeitung)

Nun hat die Altstadt ihre Müller-Schlösser-Stube

Mit großem Auftrieb wurde sie im „Uerige“ eingeweiht

Ideen muß man haben. Und die hat der Baas des „Uerige“, Josef Schnitzler, dabei tatkräftig gefördert von Ehefrau Christa. Dank neuestem Einfall trägt das bisherige „Berger Stübchen“ des urigen Lokals an der Ecke Berger und Rheinstraße nun den Namen von Hans Müller-Schlösser,

dem geistigen Vater des weltbekannten „Schneider Wibbel“. Umbenannt und entsprechend gestaltet wurde der 35 Gäste fassende Raum zur Wiederkehr des 100. Geburtstag von Müller-Schlösser, der in unmittelbarer Nachbarschaft seinen ersten Schrei tat und auch Stammgast im „Uerige“ war – ihm widmete er sogar ein Gedicht.

Bronzebüsten des Poeten, des größten „Wibbel“-Darstellers Paul Henckels und dessen Ehefrau Thea Grodztzinsky die unzählige Male die „Fin“ spielte, schmückten die gemütliche Erinnerungsstube ebenso wie zahlreiche gelungene von Gerda Zintek gefertigte Karikaturen von Müller-Schlösser-Figuren und einige Uraufführungsplakate. Über die Ausgestaltung hielt Heinrich Riemenschneider, der Chef des Theaterarchivs, seine sachkundige Hand.

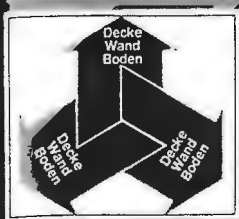
Das Haus vermochte gestern kaum alle zu fassen, die darunter OB Kürten – gekommen waren, um auf das Stuben-Ereignis anzustoßen. Auch Tochter und Sohn des Dichters, Frigge de Beyer und Heiter Müller-Schlösser waren mit von der Partie, als es den Vater zu ehren galt dem solche Ehrung sicher Spaß gemacht hätte. Gewürzt wurde die Stunde noch durch herrliche Rezitationen von Maria Alex und Birgid Füllenbach und humorvollen Plätzen des Hausherrn.

hb
(Westdeutsche Zeitung)

Ein Heine-Haus endlich in Sicht?

Einstimmige Billigung der Bezirksvertretung I (Innenstadt) fand ein SPD-Antrag, die Stadt möge sich um ein Heine-Haus an der Bolkerstraße auf dem Gelände bemühen, auf dem einst der Dichter Heinrich Heine in einem Hinterhaus zur Welt gekommen ist. Der Oberstadtdirektor als Vorsitzender der Heinrich-Heine-Gesellschaft wird nun ebenfalls aufgefordert, entsprechend Verhandlungen mit der Brauerei zu führen. Direktor Josepg Kruse vom Heinrich-Heine-Institut wies darauf hin, daß vor allem ausländische Besucher immer wieder erwarten, in Düsseldorf ein Heine-Haus zu finden.

(Rheinische Post)



HERBERT Jaensch GmbH
Werkstätten für feine Malerarbeiten
Karlstraße 88, 4000 Düsseldorf 1
Telefon (0211) Sa.-Nr. 369988



Wir verwalten

Mietshäuser · Grundbesitz
Eigentumswohnanlagen

preiswert, zuverlässig, fachgerecht



Haus & Grundbesitz
Verwaltung-Immobilien GmbH
4000 Düsseldorf-Niederkassel
Telefon 0211/574502

UNTERSCHRIFTSMASCHINEN

System Signascript

schreibend mit Füllhalter, Kugelschreiber,
Filzstift

Modell A: Einzelanlage von Hand

Modell B: für Endlosschreiben

Modell F: für Schreiben von Stapel auf Stapel

Kombinationsgeräte, z.B. Modell B und F

System Standard Register

druckend für Endlosschecks

Tischgerät – Standgerät

Druckende Geräte für Einzelschecks.

OSTHOFF-DATENTECHNIK
DÜSSELDORF

Ottweilerstr. 27 Ruf (0211) 48 44 77

Man
kauft gut
bei

Peek & Cloppenburg

Engelsgarten, Düsseldorf 1, W 33

WENN'S UMS BAUEN GEHT . . .

**GESELLSCHAFT FÜR
INDIVIDUELLES BAUEN MBH**



KAARSTER STRASSE 221c, 4040 NEUSS 1

TEL. 02101/50087



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altestadt 5

September 1984

Dienstag, 4. September 1984, 20 Uhr

Dr.-Ing. Malkwitz

Bahntechnische Innovationen für die 90er Jahre

Dienstag, 11. September 1984, 20 Uhr

Helmut Hegeler – Bezirkssprecher amnesty international Bezirk
Düsseldorf

amnesty international – Ziele und Arbeit der internationalen Menschenrechtsorganisation

Dienstag, 18. September 1984, 20 Uhr

Dr. Achim Rohde – Regierungspräsident a.D.

Von Japan lernen

Dienstag, 25. September 1984, 20 Uhr

Tischgemeinschaft „Jröne Jong“ 15 Jahre

Vorschau für Oktober 1984:

Dienstag, 2. Oktober 1984, 20 Uhr

Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Kaufmann Franz Buschhausen, 81 Jahre

heimgegangen am 3. 7. 1984

Versicherungskaufmann Heinz Schaper, 79 Jahre

heimgegangen am 5. 7. 1984

Fabrikant Paul Hansen, 74 Jahre

heimgegangen am 11. 7. 1984

Speditionskaufmann Karl Otto Hollweg, 57 Jahre

heimgegangen am 11. 7. 1984

Kaufmann Ewald Bartels, 73 Jahre

heimgegangen am 14. 7. 1984

Dipl.-Kaufmann Adolf Remagen, 65 Jahre

heimgegangen am 15. 7. 1984

Obermonteur Heinz Münch, 59 Jahre

heimgegangen am 18. 7. 1984

em. Ordinarius für Anatomie der Universität Düsseldorf

heimgegangen am 27. 7. 1984

Prof. Dr. med. Dr. phil. Anton Kiesselbach, 77 Jahre

heimgegangen im März 1984

Rechtsanwalt Martin Buttgerit, 57 Jahre

GALERIE MANFRED RECH

Hohe Straße/Ecke Bastionstraße (Kesselpassage) · 4000 Düsseldorf

Erlesene Gemälde des 19. und 20. Jahrhunderts

Spezialgebiet „Kinderbilder“



Johann Jungblut, „Winterabend“, Öl/Lwd. 80 × 120 cm. Signiert unten links

Außerdem finden Sie bei mir auserlesene Gemälde der Düsseldorfer und Münchener Schule von Oswald Achenbach, Fritz Beinke, Gregor von Bochmann, Max Clarenbach, Fritz Ebel, Henry Gogarten, Olof Jernberg, Carl Jutz, Helmuth Liesegang, Hugo Mühlig, Ludwig Munthe, Hugo Oehmichen, Wilhelm Schreuer, Adolph Stademann, Karl Stuhlmüller, Julius Scheuerer, Fritz von Wille, Georg Wolf u.a.m.

Katalog mit 29 Farbabbildungen DM 20,— incl. Porto gegen Vorauszahlung erhältlich.

Geschäftszeiten: Dienstag — Freitag 11—18 Uhr, Samstag von 11—14 Uhr
Montag geschlossen

Tel. 02 11/32 52 89, privat 02 11/29 78 20

1. 9.	Kaufmann Gerhard Richter	77	17. 9.	Bankkaufmann Karl Heinz Brand	60
1. 9.	Kaufmann Erich Gundlach	70	18. 9.	Schuhmachermeister Hans Fink	55
1. 9.	Gastwirt Aloys Hüllend	70	18. 9.	Kaufmann Werner Greinert	60
1. 9.	Dipl.-Volksw. u. Steuerbevollm. Herbert Lützenrath	55	19. 9.	Rentner Ferdinand Kleinschnitger	76
2. 9.	Bäckermeister Franz Strake	89	19. 9.	Techn. Fernmelde-Betr.-Inspektor a.D. Erich Lünenschloss	70
2. 9.	Rechtsanwalt Alexis Waldorf	79	19. 9.	selbst. Kfm. Wilhelm Petzold	70
2. 9.	Elektrotechniker Kurt Büssow	55	22. 9.	Vizepräsident a.D. Alfons Battenstein	78
2. 9.	Vers.-Kfm. Rolf Lussen	55	22. 9.	Oberstudienrat a.D. Walter Göckeritz	81
3. 9.	Geschäftsführer August Beckord	65	22. 9.	Rechtsanwalt Hans Lehne	55
4. 9.	Kriminalbeamter Heinz Bräer	65	22. 9.	Oberleutnant a.D. Karl Niepenberg	65
4. 9.	Kaufmann Dr. Leopold König	60	22. 9.	Bau-Ing. Hans-Georg Herbst	50
5. 9.	Oberstudiendir. a.D. Richard Höing	89	23. 9.	Justizangest. i.R. Franz Hungs Ehrenmitglied unseres Vereins	90
5. 9.	Verw.-Angest. Karl Heinz Gallandt	50	24. 9.	Rentner Artur Sroka	79
6. 9.	Verkehrsdir. a.D. Karl Franz Schweig Ehrenmitglied unseres Vereins	78	25. 9.	Reg.-Oberinspektor a.D. Eugen Lauf	81
6. 9.	Direktor Rudi Neunherz	65	25. 9.	Elektromeister Horst Leven	50
6. 9.	techn. Angest. Ferdinand Schürmann	55	26. 9.	Rentner August Müller	80
7. 9.	Importeur Franz Hönekopp	80	28. 9.	Rechtsanwalt Dr. Erwin Hammes	55
8. 9.	Kaufmann Franz Röder	83	28. 9.	Städt. Verw.-Dir. Helmut Cormann	65
8. 9.	Schriftsetzer Karl Demmer	55	28. 9.	Oberingenieur Helmut Smeets	60
9. 9.	Dr. Erwin Beyer	65	28. 9.	Graphiker Erhard Topp	60
9. 9.	Bauingenieur Walter Enkrott	70	28. 9.	Reg.-Amtmann Gerd Wamper	55
9. 9.	Elektromeister Manfred van der Meyden	50	28. 9.	Archivdirektor Heinrich Riemenschneider	60
9. 9.	Chefarzt Dr. Franz Schmitz	65	30. 9.	Auktionator u. Taxator Horst Ballniel	50
10. 9.	Apotheker Robert Wirtz	80	1. 10.	Sanitärmeister Kurt Kirchner	50
10. 9.	Kaufmann Heinz Kambergs	55	2. 10.	Bankkaufmann Franz Georg Börner	65
10. 9.	Gastwirt Horst Walter Kremer	50	4. 10.	Straßenbaumeister Herbert Eckert	50
10. 9.	Vertreter Ernst Pescher	70	4. 10.	Versicherungskaufmann Robert Huppertz	55
10. 9.	Taxiunternehmer Richard Vocke	50	4. 10.	Handelsvertr. Robert Köhler	65
10. 9.	Immobilienkaufmann Josef Horn	40	4. 10.	Dipl.-Ing. Geschäftsf. Joachim Pöppel	55
11. 9.	Kaufmann Hans Volquarts	77	5. 10.	Schreiner Werner Schnigge	40
11. 9.	Kaufmann Alex Witte	82	6. 10.	Vers.-Kaufmann Willi Heinrichsmeyer	76
11. 9.	Bankdirektor Helmut Jontza	60	6. 10.	Werkmeister Erich Stürmer	76
12. 9.	Malermeister Hans Günter Heil	65	7. 10.	Bankangestellter Hubert Kalweit	65
12. 9.	Direktor Kurt Rietschläger	50	7. 10.	Facharzt Dr. Otto H. Litzendorff	60
13. 9.	selbst. Kfz.-Elektrikerstr. Franz Belka	60	7. 10.	Bez.-Direktor Karl-Heinz Pluntke	60
13. 9.	Architekt Josef Mackes	65	8. 10.	Oberstadtdirektor a.D., Ehrenmitglied unseres Vereins Dr. Dr. Walter Hensel	85
14. 9.	Kaufmann Karl Albrecht	79	8. 10.	Kfz.-Mechanikerstr. Ernst-August Strahtmann	55
14. 9.	Verw.-Angest. Walter Melcher	76	9. 10.	Kfz.-Meister Werner Winsberg	40
14. 9.	Kaufmann Herbert Göritz	40	10. 10.	Kaufmann Heinz von der Nüll	77
16. 9.	Dipl.-Kommunalbeamter Kurt Rump	78	10. 10.	Ltd. Medizinaldirektor Dr. Josef Menke	55
16. 9.	prakt. Arzt Dr. Hans Klefisch	75			
16. 9.	Prokurist Helmut Preuss	50			
16. 9.	Bankdirektor Klaus Peter Müller	40			

September

ja
leve bur
dat stört doch dat ganze
zesamespell
tösche diere on flanze
ech meen jetz
dat jleichjewicht dr natur

sat
bur
woröm flämmt er
die jräve on hecke

dat onkrut on kroppzeug
die solle verrecke

och enä
verstodder do
och ald jet von
dann jott doch no bonn
överhaup hät de ganze
kall kenne senn
dat stöck hei es minn

bätes

TOR hema

Als weitere TOR-Themen sind 1984 vorgesehen:

Oktober Sicherheit für alle – Versicherungen in Düsseldorf.

Dezember Festausgabe Weihnachten 1984.

Zu allen Themen kommen namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.